Nr. 225.

Berlin, Dienstag, den 28. September 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 225.

Berlin, Dienstag, den 28. September 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.

Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

**Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung".**

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem pensionirten Post-Director, Hauptmann a. D. von Gostkowsky zu Groß-Gustkow im Kreise Bütow in Hintergommern, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie

Dem Sanitätsrath Dr. Bicking in Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen.

### Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 38ste Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3641. den Allerhöchsten Erlaß vom 11. August 1852, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte und des Chausseegeld-Erhebungsrechts in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung einer Actien-Chaussee von Berlin über Alt-Landsberg und Strausberg nach Prötzel; unter

Nr. 3642. den Allerhöchsten Erlaß vom 14 August 1852, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte ꝛc. zum Bau der Kreis-Chaussee von Lauenburg nach Leba, von Witzig an jener Chaussee westlich bis zur Stolper Kreisgrenze in der Richtung auf Jezenow, von Vietzig östlich quer durch den Kreis bis zur Grenze des Danziger Regierungsbezirks bei Schluschow und von Lauenburg südlich über Zewitz bis zur Stolper Kreisgrenze; unter

Nr. 3643. den Allerhöchsten Erlaß vom 20. August 1852, betreffend die Bewilligung der fiscalischen Rechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Rawicz über Herrnstadt, Winzig und Steinau nach Lüben; unter

Nr. 3644. die Verordnung, betreffend einige Ergänzungen und Abänderungen des Reglements für die Westphälische Provinzial-Feuer-Societät vom 5. Januar 1836. Vom 1. September 1852; und unter

Nr. 3645. den Allerhöchsten Erlaß vom 19. September 1852, betreffend die Publication der Gesetze in den Hohenzollernschen Landen, die Einführung eines besonderen Amtsblatts für den Bezirk der Regierung in Sigmaringen und die Verpflichtung zur Haltung der Gesetzsammlung und des Amtsblatts daselbst.

Berlin, den 27. Sept. 1852.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

## Deutschland.

☐ **Berlin**, 27. September. Die Rückäußerung der Coalitions-Regierungen auf die Preußische Erklärung vom 30. August ist, wenn auch noch nicht officiell übergeben, doch bereits zur Kenntniß der diesseitigen Regierung gelangt. Dieselbe befleißigt sich augenscheinlich einer versöhnlichen Sprache, hält aber der Sache nach fast in allem Wesentlichen an dem seitherigen Standpunkt der Darmstädter Verbündeten fest. Namentlich besteht die Weigerung einer unbedingten Erneuerung der Vereinsverträge auf 12 Jahre fort, während zugleich in Bezug auf die Annahme des in Wien aufgestellten Tarif-Entwurfs Anforderungen gestellt werden, deren Erfüllung lediglich eine Steigerung des Schutzzoll-Systems mit sich bringen und den volkswirthschaftlichen Interessen Norddeutschlands unabsehbaren Schaden zufügen müßte. Im hiesigen Ministerium des Auswärtigen haben vorgestern und gestern über den Inhalt der Rückäußerung und über die in der Zollfrage nunmehr zu thuenden Schritte zwischen den betreffenden Ministern unter Zuziehung mehrerer Räthe, so wie der Preußischen Commissarien Berathungen stattgefunden, und es sollen, ohne die officielle Uebergabe der Coalitions-Erklärung abzuwarten, bereits der Sachlage entsprechende definitive Beschlüsse gefaßt worden sein. Wie die Dinge liegen, kann naturgemäß eine mildere Tonart in der gegnerischen Aeußerung nicht den Effect haben, Preußen zu Concessionen zu vermögen, welche den Deutschen Norden im Voraus an ganz unübersehbare Verpflichtungen binden würden.

— Se. Majestät der König werden heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr aus Oldenburg in Sanssouci zurückerwartet und nach den getroffenen Anordnungen schon um 5 Uhr von dort mit einem von der Märkischen Eisenbahn gestellten Extrazuge über Berlin (Verbindungsbahn) nach Muskau reisen. Die nächste Nacht werden Se. Majestät in Frankfurt a. O. zubringen, sich aber morgen über Görlitz nach Muskau begeben zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande. Am 30. d. Mts. gedenken Se. Majestät in Begleitung Ihrer Maj. der Königin, die augenblicklich noch in Pillnitz verweilen, über Görlitz nach Sanssouci zurückzukehren.

— Se. K. Hoh. der Prinz Albrecht trafen heute früh von Dresden hier wieder ein und begaben Sich um 12 Uhr nach Potsdam zum Empfange Sr. Maj. des Königs.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist nach Stettin von hier abgereist.

— JJ. Kais. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Peter von Oldenburg werden heute Nachmittag zunächst von Potsdam kommend hier eintreffen und ohne Verzug mittelst Extrazuges Sich nach Stettin begeben, um Ihre Einschiffung nach St. Petersburg zu bewirken.

— Der Minister Herr v. Raumer ist heute Nachmittag nach Sanssouci befohlen, um Sr. Maj. dem Könige Vortrag zu halten.

— Zum Commandeur des 8. Infanterie- (Leib-) Regiments ist der Oberst-Lieutenant v. Sydow, bisher in Großherz. Mecklenburg-Strelitz'schen Diensten abcommandirt, Allerhöchsten Orts ernannt worden.

— Der diesseitige Gesandte in Hannover, der General der Cavallerie Graf v. Nostitz, wird heute hier erwartet.

— Der General-Major v. Münchow, Commandeur der 14. Infanterie-Brigade, ist aus Magdeburg hier angekommen.

— Der Königl. Spanische General Graf v. Vistahermosa und der Königl. Dänische Hofjägermeister, Kammerherr von Brun sind Beide von Dresden, der Großherz. Badische Staats-Minister a. D. Freiherr v. Blittersdorf ist aus Frankfurt a. M., der Königl. Geh. Staats-Minister a. D. Graf v. Alvensleben aus Erxleben, der Französische Consul Carteron aus Stettin und das Königl. Großbrit. Parlaments-Mitglied Repton aus London hier angekommen.

— Der Inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens, General-Lieutenant von Radowitz, ist nach Erfurt, der Kaiserl. Russische Kammerjunker Fürst David Galitzin nach Dresden, der Kaiserlich Russische Wirkliche Staatsrath Dr. Weisse nach Stettin und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Poignaud nach Wien von hier abgereist.

— Der Legations-Rath Graf v. Flemming ist aus Brüssel kommend nach Buckow, und der Königlich Großbritann. Capitain und Cabinets-Courier Wright, aus London kommend, ist bereits wieder dorthin abgereist.

— Gegenüber der Annahme, daß am Bundestage doch ein Bundespreßgesetz und zwar in kurzer Zeit zu Stande kommen werde, glauben wir mit Zuversicht behaupten zu dürfen, daß die Preußische Regierung an ihrer bisherigen betreffenden Erklärung festhalten wird, nach welcher sie ein ohne ihre freie Zustimmung am Bundestage beschlossenes Preßgesetz als verbindlich nicht ansehen wird, weil sie die betreffende Frage als eine solche ansieht, über die mit Einstimmigkeit beschlossen werden muß.

— Die Staatsministerial-Commission zur Berathung über die mit der Verfassung vorzunehmenden Abänderungen wird ihre Sitzungen im Ministerium des Innern halten. Die Berathungen werden wahrscheinlich schon in dieser Woche beginnen, weil die Staatsregierung wünscht, daß dieselben schon um die Mitte des nächsten Monats beendigt seien. Es scheint, als werde das Resultat dieser Berathungen die erste Vorlage für den einzuberufenden Staatsrath sein.

— Das Ministerium des Innern hat in Folge der bekannten Thatsache, daß die meisten der bestehenden Aussteuerkassen nicht im Stande sind, den übernommenen Verpflichtungen gegen ihre Mitglieder nachzukommen, und in Anbetracht des Umstandes, daß dieses Resultat ganz allein in den fehlerhaften Bestimmungen der Statuten zu suchen ist, den Beschluß gefaßt, künftig keiner derartigen Kasse die Genehmigung zu ertheilen, wenn sie die statutarische Bestimmung enthält, daß die Beiträge der Mitglieder nach jeweiligem Bedarf, anstatt in fest berechneten Durchschnittssätzen, eingezogen werden sollen.

— Wir hören, daß der Brandenburgische Landtag auf Veranlassung der in dem Entwurfe der Provinzial-Ordnung, welchen die Regierung ihm vorgelegt hat, enthaltenen Bestimmung, nach welcher künftig die ständischen und administrativen Landes-Eintheilungen zusammen fallen sollen, sich mit der Frage beschäftigt, ob nicht die Altmark und die Kreise Dramburg und Schievelbein, welche geschichtlich und noch jetzt in ständischer Beziehung zur Mark Brandenburg gehören, auch in Beziehung auf die Verwaltung und die Justiz wieder mit der Mark Brandenburg zu vereinigen sind. Wie wichtig die Aufrechthaltung geschichtlicher Landes-Eintheilungen ist, wird durch die Thatsache anschaulich, daß in Frankreich die ungeschichtliche und willkürliche Departements-Eintheilung die Reihe von Revolutionen begann, die das Land in seine jetzige schimpfliche Knechtschaft geführt hat.

— Am 25. d. M. ist aus der Mitte des Brandenburgischen Landtages eine Petition an denselben gerichtet worden, eine Abänderung der Verfassungs-Urkunde dahin zu beantragen, daß künftig die Kammern nur alle zwei Jahre, statt wie jetzt jährlich, zusammen zu kommen brauchen, und daß die Legislatur-Periode der Zweiten Kammer von drei auf sechs Jahre verlängert werde. Diese Petition ist von einigen und sechszig Gliedern, also von mehr als zwei Drittheilen, unterschrieben und scheint durch die gleichlautende Petition veranlaßt zu sein, welche bekanntlich der Landtag der Provinz Preußen beschlossen hat.

— Die Preußischen Realschulen, die ihre Schulprogramme bisher nur wechselseitig austauschten, sollen dies künftig auch mit sämmtlichen Preußischen Gymnasien thun.

— (C.-B.) In Schlesien werden Petitionen zu Gunsten der Jesuiten in Umlauf gesetzt, namentlich liegen solche in den größern Städten Oberschlesiens, wie z. B. Neisse, aus.

— Auf die früher erwähnte, am 16. August von Münster abgegangene Adresse dortiger Bürger an Se. Majestät den König ist nachstehender Bescheid eingegangen:

„Ew. Wohlgeboren erwiedern wir Folgendes auf die Immediat-Eingabe vom 13. v. M., die Reisepässe nach Rom ꝛc betreffend, welche uns von des Königs Majestät zur Verfügung zugefertigt worden ist. Nach mehrfachen Bestimmungen ist, zur Ertheilung von Reise-Pässen nach Rom, Behufs des Studiums in dem Collegium Germanicum ꝛc. ꝛc., so wie zur Ertheilung von Naturalisations-Urkunden an ausländische Jesuiten eine vorgängige Erlaubniß erforderlich. Ueber Anträge der Art kann nicht unmittelbar von den Königl. Kreis-Behörden resp. den Königl. Regierungen verfügt, derartige Gesuche müssen vielmehr den Ministerien zur Entscheidung eingereicht werden. Diese Anordnungen beziehen sich lediglich auf den innern Geschäftsgang der Königl. Behörden und betreffen Gegenstände — Paß-Ertheilung, Verleihung des Preußischen Unterthanen-Rechts — welche dem Gebiete der Staats-Verwaltung angehören. Auf diese Bestimmungen weist die diesseitige Verfügung vom 16. Juli d. J. hin, indem sie weder eine Erweiterung noch Verschärfung, sondern lediglich die fernere Gültigkeit jener, auch bisher immer angewendeten Vorschriften ausspricht. In dem Special-Fall, der zu der Verfügung vom 16. Juli d. J. Veranlassung gab, ist der Paß nicht ertheilt worden, weil für seine Bewilligung keine Gründe angeführt waren. — Eine Beeinträchtigung der katholischen Kirche und der ihr im Preußischen Staate verfassungsmäßig zustehenden Rechte ist, wie Ew. Wohlgeboren hieraus entnehmen werden, in dieser Verfügung nicht enthalten. Bei Prüfung der einzelnen Gesuche, welche der bestehenden Anordnung gemäß bei den Ministerien eingehen, wird auch ferner nach denselben Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit verfahren werden, welche die Regierung in ihrem Verhalten gegen die katholischen Unterthanen Sr. Majestät des Königs stets geleitet haben. Berlin, den 18. Sept. 1852. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, v. Raumer. — Der Minister des Innern, v. Westphalen. — An den Herrn Kaufmann Schütte, Wohlgeboren, und Genossen, zu Münster."

§? **Stettin**, 25. Sept. [Ein Consistorial-Erlaß.] Das Königl. Consistorium der Provinz Pommern hat an sämmtliche Superintendenten die folgende erfreuliche Circular-Verfügung erlassen: „Die christliche Vereinsthätigkeit hat sich im Laufe der Zeiten innerhalb der evangelischen Kirche immer mehr entwickelt und bereits einen bedeutenden Umfang gewonnen. Auch in unserer Provinz sind neben den Vereinen für die Ausbreitung des Christenthums unter Heiden und Juden zahlreiche und mannichfache Vereine und Anstalten für diejenigen Zwecke entstanden, die man in neuerer Zeit unter der allgemeinen Bezeichnung der inneren Mission zusammen zu fassen pflegt. Diese Vereine und Anstalten stehen zu der Kirche in der engsten Beziehung. Die Aufgaben, welche sie sich gestellt haben, sind solche, welche die Kirche als die ihrigen anerkennen muß, das in der Kirche wurzelnde Glaubensleben ist ihre Geburtsstätte; es sind die Glieder der Kirche, welche sie gegründet haben, welche sie erhalten und fördern. Aber eben deshalb haben sie sich auch der äußern Verbindung mit der Kirche nicht zu entziehen gesucht, überall haben sie sich dem geistlichen Amte genähert und seine Hülfe in Anspruch genommen. Ueberall sind es die Geistlichen, welche diese Vereine und Anstalten entweder in's Leben gerufen, oder doch wesentlich gefördert haben und sich der Leitung und Beaufsichtigung derselben unterziehen. Auch da, wo anfangs mehr eine allgemeine menschliche Liebe die Gaben spendet, giebt sich bald ein unbewußter Drang zu erkennen, der die Verbindung mit der Kirche und in ihr Kräftigung, Förderung und die Befriedigung tieferer Bedürfnisse sucht. Selbst der kirchliche Organismus der Gemeinden, der Synoden und der Consistorial-Bezirke macht sich oft unwillkürlich geltend. Wir haben unsererseits diesen Erscheinungen, als redende Zeugnisse eines neu erwachenden, in der Liebe sich bethätigenden Glaubens, bisher unsere lebhafteste Theilnahme zugewandt und die von vielen Seiten uns zugehenden Anzeigen von dem Entstehen derartiger Vereine und die Berichte über ihren gesegneten Fortgang und ihre Wirksamkeit mit Dank und Freude entgegengenommen. Es erscheint uns indessen jetzt wünschenswerth, einen vollständigern Ueberblick über den Umfang und die Ergebnisse aller derartigen Bestrebungen in unserer Provinz zu erhalten und von den Einrichtungen Kenntniß zu erhalten, durch welche die erwähnten Vereine und Anstalten ihre Zwecke zu erreichen suchen. Deshalb veranlassen wir Ew. Hochwürden, uns über die in Ihrer Diöcese vorhandenen Vereine der bezeichneten Art, so weit dieselben zu Ihrer Kenntniß gekommen sind, zu berichten. Es ist uns darum zu thun, ein möglichst klares Bild von den Tendenzen derselben, der Art ihrer Wirksamkeit und den bereits erlangten Resultaten zu gewinnen, weshalb uns auch die Einsendung der etwa vorhandenen Statuten willkommen sein würde. Wir dürfen dabei voraussetzen, daß es Ihnen im Allgemeinen an der erforderlichen Kenntniß nicht fehlen, oder daß es Ihnen doch leicht werden wird, sich dieselbe zu verschaffen. Je weniger es aber in unserer Absicht liegt, uns in die freie Thätigkeit und Bewegung solcher Vereine störend einzumischen, desto mehr müssen wir wünschen, daß auch Sie bei Ihren Erkundigungen jeden Schein vermeiden, als sei es darauf abgesehen, amtliche Rechenschaft zu fordern oder das Recht der Beaufsichtigung in irgend einer Weise in Anspruch zu nehmen. Ihren Bericht wollen wir innerhalb dreier Monate erwarten."

* **Königsberg**, 23. Sept. [Provinzial-Landtag.] In der 5. und 6. Plenar-Sitzung sind zum Vortrage gekommen:

1) Die von den Abgeordneten Osterroht und Birkner eingebrachten Anträge auf Herabsetzung der Eingangs-Zölle auf Eisen. Es wird hervorgehoben, daß das Eisen einen der bedeutendsten Verbrauchs-Gegenstände bilde, daß fast jeder Industriezweig bis auf die rohesten Handthierungen herab von dessen Beschaffung abhängig sei, daher die wohlfeile Herstellung desselben, auch die wohlfeilere Erzeugung der nothwendigsten Lebens-Bedürfnisse und die Belebung vieler Industrie-Zweige nach sich ziehen werde. Die jetzige Höhe der Eisen-Zölle sei übrigens ein ganz besonderer Druck für die hiesige Provinz. Die übrigen Provinzen des Staates hätten mehr oder weniger eigene Eisenhütten oder dergleichen in der Nähe, und machten von fremdem mit Zoll belegtem Eisen wenig Gebrauch, da sie das inländische Eisen durch Ersparung der bedeutenden Transportkosten wohlfeiler beziehen können; nur die Provinz Preußen befinde sich in der Lage, das Eisen stets, das inländische durch die Transportkosten, das ausländische durch den Zoll, theurer als die andern Provinzen zu erhalten. Durch die jetzige Höhe des Eisen-Zolles sei auch der Handels-Verkehr mit dem Auslande, besonders mit Schweden, und der Export von Landes-Producten dahin, gestört, denn während in früherer Zeit ein bedeutender Bezug von Eisen aus Schweden, und als Gegengeschäft die Entnahme von Getreide stattfand, hat seit Erhöhung des Eisen-Zolles diese für die Provinz so wichtige Handels-Verbindung fast gänzlich aufgehört. Der Gegenstand sei übrigens in seiner Wichtigkeit anerkannt. Bereits in dem Landtags-Abschiede vom 27. December 1845 haben Se. Majestät der König eine Berücksichtigung der betreffenden Verhältnisse Allergnädigst in Aussicht gestellt. Es komme auch nicht auf eine Bevorzugung der hiesigen Provinz an, sondern auf eine Gleichstellung mit den andern Provinzen. Der Landtag beschließt daher einstimmig, an Se. Majestät die Bitte zu richten: Die Eingangs-Abgaben auf Bruch- und Roh-Eisen aufzuheben und die für Stab-Eisen auf ⅓ des jetzigen Zolles zu ermäßigen, und wenn solches nicht für den ganzen Staat angemessen erscheine, diesen Erlaß für die Provinz Ost- und Westpreußen zu gestatten.

2) Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Landgemeinde-Verfassung in der Provinz Preußen. Nachdem durch den Allerhöchsten Erlaß vom 19. Juli 1852 die weitere Einführung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 und der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung von demselben Tage sistirt worden, ist die Regelung des Gemeinde-Wesens auf dem Gebiete der Gesetzgebung in ein neues Stadium der Entwickelung getreten. Die Gesetzes-Vorlage — so entwickelt der Referent — geht davon aus, daß der in der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 festgehaltene Grundsatz einer gleichmäßigen Regelung des Gemeinde-Wesens in der gesammten Monarchie aufzugeben, und daß auf den Rechts-Zustand vor Verkündigung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 zurückzugehen sei. Die in den §§ 18—86 Theil II. Tit. 7 des Allgemeinen-Landrechts enthaltenen Bestimmungen bilden die Grundzüge der Gesetzes-Vorlage. Der Inhalt der letztern ist im Wesentlichen im Einklange mit den Anträgen des vorigen Landtages und anknüpfend an die bestehenden Verhältnisse. Die Versammlung erklärt sich mit diesen Haupt-Grundsätzen einverstanden. Aus diesem Gesichtspunkt werden die einzelnen Bestimmungen der Vorlagen der Berathung unterworfen, und der Gesetzes-Entwurf wird mit wenigen Aenderungen angenommen.

*† **Bromberg**, 25. Sept. [Trauerfall. Militairisches Leichenbegängniß.] Am verflossenen Mittwoch, als sich das 5. Kürassier-Regiment auf seinem Marsche nach Guhrau und Umgegend in der Nähe von Schwetz befand, ergriff den Regiments-Commandeur, Obersten Korsey, ein Cholera-Anfall. Man eilte, ihn nach Schwetz zu bringen und Medicamente anzuwenden; aber die Cholera hatte bereits ihren Höhepunkt erreicht, und der Genannte erlag ihr binnen 4 Stunden. Von Schwetz wurde derselbe nun per Eisenbahn hierher befördert und heut Nachmittag 4¼ Uhr vom Garnison-Lazareth aus zur Ruhe bestattet. Den Zug eröffnete die hier stehende 2. Escadron des 3. Dragoner-Regiments, ihre Musik, welche einen Trauermarsch spielte, an der Spitze. Dann folgte das Veteranen-Corps der Jahre 1813 — 15, da der Verewigte diese Feldzüge mitgemacht hatte. Hierauf kam der Regiments-Adjutant, welcher auf einem schwarzen Sammetkissen die Orden trug und von 2 Offizieren begleitet wurde. Nun folgte der Leichenwagen, auf welchem sich der Sarg und die Waffen des Verewigten befanden, und diesem folgten außer einer ungeheuren Menschenmasse aus dem Civil die Offiziere der hiesigen Garnison. Auch der größte Theil des Offizier-Corps des vom Trauerfall betroffenen Regiments befand sich im Zuge, so wie eine Deputation von Gemeinen und Unteroffizieren, die von Nakel, wo eine Escadron heute auf ihrem Marsche steht, hierher gekommen sind. Die letzteren trugen, als man auf dem evangelischen Kirchhofe angelangt war, ihren geliebten Führer bis zur Grabstätte, und hier ließen ihn die Offiziere des Regiments in die Gruft hinab. Die Leichenrede hielt der Divisions-Prediger Kirschstein, die anwesende Escadron gab die üblichen 3 Ehren-Salven. Die Frau des Dahingeschiedenen befindet sich bereits in Schlesien, wo sie ihren Gemahl erwarten wollte.

* **Breslau**, 24. Sept. [Provinzial-Landtag.] In der Plenar-Sitzung des Schlesischen Provinzial-Landtags vom 23. Sept. war nach anderen Gegenständen an der Tagesordnung der Vortrag des Referats über die Landgemeinde-Ordnung der Provinz Schlesien, Referent Frhr. v. Gaffron. Das Referat enthält als Einleitung eine kurze Darstellung des Ganges der Gesetzgebung und der leitenden Motive, welche auf die Entstehung des vorliegenden Entwurfes eingewirkt haben, unter Hinweisung auf die im Propositions-Decret vom 4. Sept. d. J. ausgesprochene Absicht, die weitere Gesetzgebung über die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung, anknüpfend an den Rechtszustand vor dem 11. März 1850, mit Unterscheidung von Stadt und Land und Berücksichtigung provinzieller Eigenthümlichkeiten und Verschiedenheiten unter Mitwirkung der Provinzial-Stände zu regeln, wobei es darauf ankommt, die dem wirklichen Bedürfniß entsprechenden Reformen innerhalb der als Grundlage beizubehaltenden Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen vor dem 11. März 1850 herbeizuführen. Da eine allgemeine Discussion über die Vorlage vom Landtage nicht beliebt, vielmehr deren Anknüpfung an die einzelnen Paragraphen beschlossen wurde, so ging die Versammlung sofort zur Berathung derselben über.

I. Titel: Von den Landgemeinden überhaupt und den Grundlagen ihrer Verfassung. — Die §§ 1 — 4, welche von dem Begriff der Landgemeinde, von deren Beschaffenheit als Gemeinde- oder Guts-Bezirke, von deren Eigenschaft als Corporationen und Leistungspflichtigkeit handeln, werden ohne Discussion angenommen. — Gegen den § 5, welcher die wichtigen Bestimmungen über die Errichtung der Orts-Statuten enthält, wurde hervorgehoben, daß die in Alinea 1 enthaltene dispositive Vorschrift der Errichtung eines Orts-Statuts für jede Gemeinde nicht praktisch und nicht erforderlich sei, indem in manchen Gemeinden die innern Verhältnisse so klar und geregelt wären, daß es der Errichtung eines Statuts nicht bedürfe. Die allgemeine Aufnahme der Orts-Statuten würde in der Praxis auf große Schwierigkeiten stoßen, einen mehrjährigen Zeitraum erfordern, Zwistigkeiten hervorrufen und der Bureaukratie einen zu großen Einfluß gewähren. In manchen Gemeinden möge diese Einrichtung zweckmäßig sein, man möge daher die Vorschrift facultativ stellen und jeder Gemeinde es überlassen, ob sie ein Orts-Statut errichten wolle oder nicht. — Dem wurde entgegnet: Die Einführung der Orts-Statuten sei ein durchgreifendes und höchst anerkennenswerthes Princip des vorliegenden Gesetzes, indem durch deren Aufrichtung das bestehende Recht in jeder Gemeinde gewahrt werde, während das provinzielle Gesetz, die Gemeinde-Ordnung, diejenigen Bestimmungen enthalte, welche auf alle Gemeinden der Provinz Anwendung finden. Die Zweckmäßigkeit, ja die Nothwendigkeit der Errichtung des Statuts sei für alle Gemeinden vorhanden. Fast überall seien im Lauf der Zeiten Verdunkelungen und Abweichungen von dem Gemeinderecht entstanden, welche seit Jahren das Bedürfniß einer Regelung des ländlichen Gemeindewesens hervorgerufen haben; überall werde es im Interesse der Gemeinden liegen, das bestehende Recht durch seine Stipulationen festzustellen und die Reformen, welche aus der Nothwendigkeit hervorgehen, in die Statuten aufzunehmen. Die Mühe und Arbeit, welche jenes Geschäft allerdings veranlassen werde, stehe in keinem Verhältniß zu dem Zustande der Rechtssicherheit in der Gemeinde, nach welchem man sich längst gesehnt habe. Dieser Ansicht wurde von mehreren Abgeordneten der Landgemeinden beigepflichtet. — Die im Passus 1 des § 5 enthaltene Bestimmung: „daß auch Abweichungen von der gegenwärtigen Ordnung oder von anderen gesetzlichen Bestimmungen Gegenstand des Ortsstatuts sein dürfen," wurde lebhaft angegriffen, indem durch diese Ausdehnung der Befugniß des Status die Gemeinde-Ordnung selbst illusorisch und überflüssig werde. Wenn jede Gemeinde befugt sei, von der Gemeinde-Ordnung und anderen bezüglichen Gesetzen in ihren inneren Einrichtungen abweichen, so werde es so viele Gemeinde-Ordnungen als Dörfer in Schlesien geben. Der Zweck des Gesetzes werde dadurch gänzlich verfehlt, und es sei dem Begriff eines Gesetzes überhaupt zuwider, von vorn herein in demselben selbst auszusprechen, daß überall von dessen Bestimmungen abgewichen werden könne. Es wurde daher der Antrag gestellt: „den § 5 des Entwurfs der Gemeinde- und Polizei-Verfassung für die sechs östlichen Provinzen (welcher nach den Beschlüssen der Ersten Kammer redigirt und dem Landtage als Material mitgetheilt worden) an die Stelle des gleichnamigen Paragraphen der Vorlage zu setzen." — Dieser Paragraph des genannten Gesetz-Entwurfs stellt die Errichtung der Statute facultativ und gestattet die Aufnahme nur solcher Abweichungen von der Provinzial-Gemeinde-Ordnung, welche mit jenem allgemeinen Gesetz-Entwurf für die sechs östlichen Provinzen nicht in Widerspruch stehen. — Diese Ansicht, so wie der darauf gegründete Antrag fanden entschiedenen Widerspruch. Es wurde zur Vertheidigung der Vorlage angeführt: eben in jenem weiten den Statuten gestellten Spielraum liege der Schutz für die Autonomie der Gemeinden, eben in jener Eigenthümlichkeit der Einrichtung jeder Gemeinde der wahre Kern des Gemeindelebens. Diese zu erhalten, zu wahren, wo sie noch lebensfähig bestehen, sei die Aufgabe dieses Gesetzes. Die Gemeinde-Ordnung könne unmöglich alle Gegenstände specialisiren, welche Aufnahme im Ortsstatut finden dürfen. Es müßten daher Abweichungen von den generellen Vorschriften der Gemeinde-Ordnung und anderer gesetzlichen Bestimmungen zulässig sein. Beispielsweise könne eine Gemeinde das Verhältniß zu Wegebauten nach anderen Grundsätzen feststellen wollen, als nach dem Wege-Reglement von 1767, und diese Abweichung könne sehr ersprießlich sein. Solcher Fälle seien aber viele denkbar. Gegen mögliche Mißbräuche jener Befugniß gebe die in § 5 enthaltene Bestimmung Schutz: daß solche Abweichungen von der Gemeinde-Ordnung der Genehmigung des Königs bedürfen. — Jener Antrag auf Substituirung des § 5 aus dem Gesetze für die sechs östlichen Provinzen wurde mit großer Majorität abgelehnt. Dagegen ein Amendement: „auch die Abweichungen von anderen gesetzlichen Bestimmungen als von der Gemeinde-Ordnung ebenfalls der Königlichen Genehmigung zu unterwerfen," desgleichen der Antrag des Ausschusses bezüglich der der Regierung zustehenden Bestätigung des Status die Worte: „nachdem sie (die Regierung) dasselbe den von ihr angemessen erachteten Modificationen unterworfen hat", als eine zu weit gehende Befugniß gegenüber der Autonomie der Gemeinden zu streichen, mit entschiedener Majorität und mit diesen Abänderungen der § 5 selbst angenommen.

**Breslau**, 24. Sept. [Die Kirchen-Visitation; lutherische Synode.] Der General-Superintendent Dr. Hahn, welcher soweit wieder hergestellt ist, um die Ober-Leitung der Kirchen-Visitation zu übernehmen, ist mit dem Consistorialrath Wachler, welcher ihm zur Leitung der speciellen Geschäfte beigeordnet ist, und mit den übrigen hier eingetroffenen Mitgliedern der Visitations-Commission, den Pastoren Knak aus Berlin, Spieker aus Boyadel und Frosch aus Schwanowitz, nach Jordansmühl, dem Sitz der Nimptsch'schen Superintendentur, abgereist. — Die General-Synode der altlutherischen Gemeinden ist vorgestern in der lutherischen Kirche hierselbst durch feierlichen Gottesdienst und das heilige Abendmahl eröffnet worden. Gestern fand die erste Sitzung der Synode statt, zu welcher sich mehr als 40 Theilnehmer aus allen Theilen Preußens, aus Nassau, Baden u. s. w. hier eingefunden haben. Die Berathungen wurden heut fortgesetzt. Zum Vorsitzenden der Synode ist der Herr Superintendent Nagel gewählt worden. Auch der Pastor Eichhorn aus Baden befindet sich unter den Mitgliedern.

**Erfurt**, 25. Sept. [Ein Cabinetsschreiben.] Die Erfurter Zeitung theilt das Cabinetsschreiben Sr. Majestät des Königs auf die unterm 22. v. M. aus Erfurt an Höchstdenselben gerichtete Ergebenheits-Adresse mit; es lautet:

Ich habe die Adresse, welche der Magistrat von Erfurt aus Anlaß der Feier des Tages, an welchem vor funfzig Jahren diese altehrwürdige Stadt unter die Hoheit Meiner Krone gelangte, an Mich gerichtet hat, sowohl ihrem Inhalte als der äußeren künstlerischen Ausstattung nach mit Wohlgefallen empfangen und danke dafür aufrichtig. Auf die Ergebenheit der Bürgerschaft, deren Mich das Schreiben versichert, glaube Ich um so zuversichtlicher bauen zu können, als Ich den gegenwärtigen Vertretern der letzteren vertrauen und erwarten darf, daß unter deren Leitung das Wohl der Stadt und mit demselben das Bewußtsein der Segnungen, welcher sich dieselbe unter dem Preußischen Szepter zu erfreuen hatte, in dem Gedächtniß ihrer Bewohner immer fester gegründet werde. In solchem Vertrauen wünsche und hoffe Ich, daß unter Gottes Obhut die Hauptstadt Meiner Thüringer Lande zu immer reicherer und einst noch höherer Blüthe gelange, als diejenige war, deren sie bereits vor drei Jahrhunderten sich rühmen durfte.

Sanssouci, den 19. September 1852.

Friedrich Wilhelm.

An den Magistrat zu Erfurt.

**Koblenz**, 24. Sept. Uebermorgen wird Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen uns verlassen, um die beabsichtigte Reise nach Weimar anzutreten und dort mit Ihrem erlauchten Gemahl zusammenzutreffen. Hiernächst begiebt die hohe Frau sich nach Berlin, von wo wir Höchstdieselbe in etwa 3 Wochen hier zurückerwarten.

△ **Köln**, 24. September. [Der Hochverraths-Prozeß] gegen Dr. Becker und Genossen ist nun vor die nächsten Assisen, welche am 1. October unter dem Präsidium des Appellationsgerichts-Raths Goebbels eröffnet werden, verwiesen worden. Die Instruction scheint indeß noch nicht geschlossen zu sein, indem gestern die Schwester des Mitangeklagten Bürgers über Schriftstücke vernommen wurde. Als Vertheidiger werden die Herren Dr. Esser I., Schneider II., Nacken, Rath und Bloem (von Düsseldorf) fungiren. Vor denselben Assisen wird auch der Cassirer des Schaafhausenschen Bankvereins, als politischer Vergehen angeklagt, erscheinen.

**Regensburg**, 23. September. Die Donau, welche gestern Nachmittag bereits zu fallen anfing, ist heute Nacht neuerdings, wenn auch nicht bedeutend, gestiegen und scheint noch weiter zu steigen, da eine telegraphische Depesche, welche gestern hier eintraf, ein wiederholtes Anschwellen der obern Gewässer meldet. (N. Z.)

**Speyer**, 23. Sept. Der Erzbischof von Paris, Monsignore Sibour, besuchte heute Nachmittag die geistlichen Anstalten Speyers und wird morgen seine Rückreise nach Paris antreten.

**Karlsruhe**, 24. Sept. [Diplomatisches.] Der Großherzogl. Badische Gesandte am Königl. Preußischen Hofe, Frhr. v. Meysenbug, weilt seit vorgestern an hiesigem Orte. Hr. v. Meysenbug ist gleichzeitig mit dem Minister v. Rüdt, der sich nach Wien begeben hat, am 20. früh von München abgereist. (B. Ldz.)

*d* **Rastatt**, 24. Sept. [Militairisches; Vermischtes.] Dem Vernehmen nach wird das 4. Bataillon des Oesterreichischen Regiments Benedek, welches in Prag stationirt ist, hierher rücken. Eine Verstärkung der Garnison findet dadurch nicht statt, da entsprechende Beurlaubung der Mannschaften eintreten wird. Die Fahnen-Uebergabe, so wie die darauf folgenden größeren Truppen-Uebungen möchten sich etwas weiter als bestimmt hinausschieben, wenn Se. Kgl. Hoheit der Regent den wegen bisheriger schlechter Witterung länger dauernden Manövern bei Pesth bis zu Ende anwohnen wird. Ueber die Fahnenweihe und größeren Uebungen werde ich Ihnen seiner Zeit berichten. — Wegen der Zollfrage ist hier große Spannung, und Producenten, Fabrikanten und der Handelsstand sehen in eine trübe Zukunft. Die so schnell angewachsenen Fluthen des Rheins drohten auch in unserer Nähe großes Unglück anzurichten, doch gelang es den beinahe übermenschlichen Anstrengungen der Rhein-Gemeinden, die Dammbrüche zu stopfen. Freilich hat das in die Niederungen gedrungene Wasser viel Schaden angerichtet und die Hoffnungen auf bedeutende Ermäßigung der Lebensmittel-Preise einigermaaßen herabgestimmt. Morgen werden wir unsern von hier ein sehr selten gewordenes Schauspiel erhalten. Der Spielpächter in Baden Hr. Benazet veranstaltet eine Parforce-Jagd, wozu er Hunde und Pferde aus England verschrieben hat. Um die am Spieltisch gerupften Kunden zu trösten, oder die, welche in letzterer Zeit der Bank arg zur Ader gelassen haben, noch möglichst lange festzuhalten, läßt der industriöse Mann immer gegen Ende der Saison einige Sauen und Hirsche hetzen!! —

**Frankfurt**, 24. Sept. [Personalien. Notizen.] Der Großh. Oldenb. Minister v. Both, früherer Bundestagsgesandte, ist auf seiner Reise nach Baden hier durchpassirt. Der Kaiserl. Russische Gesandte in der Schweiz, Baron v. Krüdener, und der Königl. Dänische Gesandte in Berlin, Baron v. Hochschild, sind gestern

hier eingetroffen. — Wie wir vernehmen, wird der erste Gottesdienst in der Paulskirche von keinerlei außerordentlichen Feierlichkeiten begleitet sein. Man erachtet es für passender, die Kirche in einer Weise ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben, als ob sie nie eine andere gehabt hätte. — Im Bundespalais werden so eben sehr belangreiche Ausbesserungen auf Kosten des Fürsten von Thurn und Taxis bewirkt. Derselbe hat zu dem Behufe eigends einen Baumeister von Regensburg hierher geschickt. Der ganze Betrag der Ausbesserungskosten, deren Ausbezahlung der Fürstl. Post-Kasse überwiesen ist, wird zu 10,000 Fl. angegeben. Dieses Gebäude ward um das Jahr 1740 von einem Italienischen Baumeister im damaligen Französischen Geschmacke aufgeführt und enthält 140 prächtig und geschmackvoll eingerichtete Gemächer. Es ward jedoch nie von dem Fürsten bewohnt und stand leer, bis der Fürst Primas seine Residenz darin aufschlug; auch Kaiser Franz nahm während seines hiesigen Aufenthalts im Befreiungskriege sein Absteigequartier in demselben. — Jenny Lind, jetzt Frau Goldschmidt, ist in Begleitung ihres Gatten hier anwesend. Sie geht von hier nach Dresden, wo sie ihren Wohnsitz zu nehmen gesonnen sein soll. — Die in der vorige Woche zu Ende gegangenen Herbstmesse dem Platze zugeführten Ledervorräthe beliefen sich auf nahe an 10,000 Bürden.

00 **Frankfurt**, 25. September. [Manöver. Notizen.] Sämmtliche Contingente der hiesigen Garnison waren heute früh gegen 6 Uhr zu einem großen Feldmanöver ausgerückt. Der Feind, welcher von Bergen aus (zwei Stunden von hier, in nordöstlicher Richtung) gegen Frankfurt overirte, hatte bereits mit seinem linken Flügel Seckbach und mit dem rechten die Ziegelbrennerei an der Friedberger Landstraße besetzt, wurde hier von dem von Frankfurt anrückenden Corps angegriffen und bis nach Bergen zurückgeworfen. Dort hatte das feindliche Corps Verstärkung erhalten und ergriff nunmehr die Offensive. Die Angreifer wurden bis Bornheim (1/4 Stunde von hier) zurückgedrängt, wo das Manöver endigte. Das feindliche Corps, unter Commando des Major von Wangenheim vom Königl. Preußischen 29. Infanterie-Regiment, war zusammengesetzt von zwei Bataillonen des Preußischen 29. Infanterie-Regiments, dem K. Baierischen 1. Jäger-Bataillon, einer Division vom Kaiserlich Oesterreichischen Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer, einer Preuß. Ulanen-Escadron und 4 Oesterreichischen Geschützen. Das angreifende Truppen-Corps bestand aus einem Bataillon des 29. Preußischen Infanterie-Regiments, dem Oesterreichischen 1. Jäger-Bataillon, dem Frankfurter Linien-Bataillon, einer halben Escadron Dragoner und 4 Preußischen Geschützen. Dies Corps commandirte der Oberst des Preußischen 29. Infanterie-Regiments von Kessel. Herr General von Schmerling hatte das Commando des Ganzen. — Nachdem der Senat unsere längst entschlummert geglaubte gesetzgebende Versammlung noch einmal unbegreiflicher Weise in's Leben gerufen hat, wird er dieser Versammlung am 28. d. M. sämmtliche Verhandlungen mit der Bundes-Versammlung resp. deren politischem Ausschuß im Drucke vorlegen. — Heute Vormittag wurde der Präsident der hiesigen Handelskammer Hartmann Mack beerdigt.

**Dresden**, 25. Sept. [Hofnachrichten.] Ihre Majestät die **Königin von Preußen** sind heute Nachmittag 5 Uhr auf der Rückreise von Ischl über Dresden hier eingetroffen und haben sich sofort nach Pillnitz begeben. — Vorgestern Abend traf Ihre Königl. Hoheit die Frau **Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen** mit Gefolge von Meiningen kommend hier ein und nahm im British Hotel ihr Absteigequartier. Heute Vormittag ist Hochdieselbe nach Prag abgereist. — Der Cardinal Fürst-Erzbischof von **Schwarzenberg** traf heute Nachmittag von Prag kommend hier ein und stieg im Victoria-Hotel ab.

♂ **Koburg**, 24. September. [Verurtheilung.] Gegen den schon mehrfach wegen Preßvergehens zur Untersuchung und Strafe gezogenen Rechtspraktikanten Feodor **Streit** von Sonnefeld ist in neuerer Zeit vom Staatsanwalte abermals eine Anklage und zwar wegen Beleidigung des Staats-Oberhauptes erhoben worden. **Streit** hatte nämlich in die von ihm redigirte radicale Neue Deutsche Dorfzeitung — dieselbe ist seit der Publication unseres Preßgesetzes nicht mehr erschienen — einen Aufsatz, „die Zuchtruthe Deutschlands“ überschrieben, aufgenommen, welcher die ehrenrührigsten Ausdrücke gegen die sämmtlichen Deutschen Souveraine enthielt. Der Staatsanwalt hatte auf viermonatliche Gefängnißhaft gegen **Streit** angetragen und das hiesige Justizcollegium hat in seiner gestrigen öffentlichen Sitzung mit Rücksicht auf die Rückfälligkeit des Angeklagten dem Strafantrage gemäß erkannt.

* **Hummelshain**, 24. Septbr. [Hofnachricht.] Heute haben Ihre Hoheiten der Herzog Georg von Altenburg nebst der Frau Herzogin, so wie Herzog Joseph und Prinz Friedrich ihren Sommeraufenthalt im hiesigen Lustschlosse verlassen und sind nach Altenburg zurückgekehrt, wo sie heute Abend eintreffen werden. Gestern feierten dieselben hier noch ein Familienfest, nämlich das 300jährige Fest der Rückkehr des Herzogs (früher Kurfürsten) Johann Friedrich's des Großmüthigen aus der kaiserlichen Gefangenschaft (23. Sept. 1552). Derselbe hatte an diesem Tage seine ihm entgegen reisende Gemahlin in dem Wald in der Nähe von Hummelshain getroffen und erbaute zur Erinnerung daran an jener Stelle ein Jagdhaus, welches noch jetzt „Fröhliche Wiederkunft“ heißt. Daher wurde der gestrige Tag zu Ehren des Gedächtnisses des Stammvaters der Sächsischen Herzogshäuser in dem nahe bei der „Fröhlichen Wiederkunft“ gelegenen Dorfe Trockenborn durch einen Gottesdienst gefeiert, an dem die hohen Herrschaften Theil nahmen. Auch für den Nachmittag und Abend war durch Arrangement von ländlichen Festen für die Unterhaltung der aus der Umgegend zahlreich zusammengekommenen Landleute gesorgt.

**Hannover**, 24. Sept. Heute Nachmittag traf Se. Majestät der **König von Preußen** auf einer Reise nach Oldenburg unter dem Incognito eines Grafen von Zollern hier ein und setzte nach mehrstündigem Verweilen im Kreise der Königl. Familie die Reise nach Verden fort. Der Begleitung des Monarchen schloß sich von hier aus der Königl. Preußische Gesandte General Graf Nostiz an.

**Bremen**, 25. Septbr. Heute Morgen um 8 Uhr kam Se. Majestät der **König von Preußen** auf Seiner Reise nach Oldenburg hier durch, ohne sich in unserer Stadt aufzuhalten.

## Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 25. Sept. [Der Kaiser; die Spenersche Zeitung; Privilegien-Gesetz.] Se. Majestät der Kaiser wird, begleitet von Seinen hohen und höchsten Gästen, im Laufe des morgigen Tages von Pesth hier erwartet. Am 29. d. M. wird Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Hildegarde von München hier eintreffen; dieselbe wird in Begleitung des Gouverneurs von Ungarn Kaiserl. Hoheit sich wieder nach Pesth begeben. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers ist für den 1. October festgesetzt. Die Rückkehr von der Reise nach Croatien wird am 27. d. M. erwartet. — Aus der heutigen W. Ztg. werden Sie ersehen, daß die Spenersche Zeitung für den ganzen Umfang der Monarchie verboten wurde. Der Grund dieses Verbotes ist aber — wie mir mitgetheilt wird — keineswegs in der Haltung des ganzen Blattes zu suchen, sondern einfach in dem Umstande, daß dasselbe öfters die Correspondenzen der Köln. Ztg. in ihre Spalten aufnahm, über deren Ursprung die N. Pr. Ztg. bereits einige Male gesprochen hat. — Das neue Privilegien-Gesetz, welches ich Ihnen bereits neulich als bevorstehend angezeigte, ist heut publicirt worden. Dasselbe zerfällt in 8 Abschnitte und umfaßt 56 §§. Es wird, wie ich Ihnen dies ebenfalls schon andeutete, in dem Context besonders hervorgehoben, daß der Umfang der gesetzlichen Wirksamkeit sich auf das **gesammte Oesterreichische Reichsgebiet** erstrecke. Die Taxen für die Erlangung des Privilegiums sind höher als nach dem alten Gesetz. Die längste Dauer blieb sich gleich. Die Strafen auf Eingriffe in das Privilegium sind strenger als die des alten Gesetzes. Es werden demnach in Zukunft nicht so viel Privilegien genommen, dafür die genommenen in einem weiteren Kreise und besser geschützt sein. — Nach Berichten aus Fiume ist der greise Feldmarschall Graf Radetzky daselbst im besten Wohlsein eingetroffen.

* **Wien**, 25. Sept. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Unter den Gästen, welche zur Feier des Geburtsfestes des Grafen Chambord in Frohsdorf theils angekommen sind, theils erwartet werden, befinden sich auch Deputirte von Pariser Fabrikarbeitern, die dem Hrn. Grafen eine Beglückwünschungs-Adresse überreichen werden. Heute Morgen wurden die noch unter der Presse befindlichen Auflagen mehrerer Blätter confiscirt, angeblich wegen einer Notiz über die gestern erfolgte Abreise des Ministers Dr. Bach nach Ober-Oesterreich. Sie erschienen jedoch später, nachdem die betreffende Stelle aus dem Satze herausgenommen war. Der Oesterreichische Geschäftsträger bei den Nordamerikanischen Vereinsstaaten Herr v. Hülsemann wird im Ministerium des Aeußern beschäftigt und vorläufig nicht nach Amerika zurückkehren. — Die Regierung hat bereits einen Theil der aus der neuen Anleihe ihr zugeflossenen Fonds verwendet: auf Rechnung der **siebenzig Millionen**, welche der Staat noch der Nationalbank schuldet, sind derselben **anderthalb Millionen** in Banknoten ausgezahlt. Wenn wir noch viele Anleihen machen, so leidet es keinen Zweifel, daß die ganze Schuld endlich getilgt wird. — Dem Vernehmen nach ist der tüchtige Reiter-General, F.-M.-L. Ottinger, der sich im Ungarischen Kriege mehrfach auszeichnete, und dessen Cavallerie-Brigade jetzt im Lager bei Pesth steht, pensionirt worden.

**Triest**, 22. Sept. Der Feldmarschall Graf **Radetzky** traf gestern hier ein, wurde in seinem Absteigequartier im Hotel de la Ville von den Militair-Autoritäten empfangen und von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Ferdinand Maximilian mit einer Visite beehrt. Der Feldmarschall begiebt sich von hier nach Fiume. (Tr. Z.)

**Pesth**, 22. Sept. Ueber die großartige Production, welche die sämmtlichen **Militair-Musikbanden** der um Pesth versammelten Truppen gestern Abends unter Leitung des Armee-Kapellmeisters Leonhardt veranstalteten, wird gemeldet: Vor dem Zelte Sr. Majestät standen 16 Musikbanden, zehn Infanterie-, vier Jäger- und zwei Kavalleriebanden, hundert Tambours und zweihundert Sänger. Das Programm bestand aus einem großen Festmarsch, der Soldaten-Hymne von Zedlitz, wobei der nach jeder Strophe geschlagene Generalmarsch imposant ausfiel, dem Fremden-Festmarsch und dem Russischen Gebet. Letzteres machte einen bedeutenden Eindruck und wurde mit großer Präcision ausgeführt. Der große Festmarsch mußte wiederholt werden. Die fremden Generale sprachen sich mit großer Anerkennung über die Vortrefflichkeit der Banden aus. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Kroatien und Slavonien ist vorläufig auf den 1. Oct. angesetzt worden.

# Ausland.

## Frankreich.

?? **Paris**, 23. Sept. [Der Moniteur-Artikel über die Reise. Nachträglich über Lyon.] Der officielle „Moniteur“ enthält Betrachtungen über die Reise des Präsidenten, die (wenn auch im nicht amtlichen Theil) wie ein Manifest nicht bloß an Frankreich, sondern auch an Europa erscheinen. Wir führen hier den Anfang und den Schluß des Artikels an. Jener lautet:

„Europa hat die Blicke auf das gerichtet, was sich in diesem Augenblicke im südlichen Frankreich ereignet. Welch prächtiges Schauspiel, das eines großen Volkes, welches sich also durch alle Gefühle des Herzens mit dem Chef, den es sich gegeben hat, identificirt! Man vergleiche diesen Triumphzug des Prinzen inmitten der öffentlichen Sicherheit, der Feste und des Glückes der Bevölkerungen mit dem schauderhaften Schauspiel, welches der Welt vorbehalten war, wenn die Vorsehung nicht den mächtigen Entschluß, der Alles rettete, inspirirt und unterstützt hätte, und man wird sich nicht darüber verwundern, daß gerade an den Orten, wo der Socialismus der Verwirklichung seiner finsteren Pläne am gewissesten zu sein schien, die Massen den lebhaftesten Enthusiasmus kund geben.“

Und der Schluß heißt: „Was verschlägt's in der That den Männern der Vorsehung, unter welchem Titel sie ihre erhabene Mission erfüllen? Ihr persönlicher Ruhm in der Nachwelt wird dadurch weder verkleinert noch vergrößert sein. Aber die Nationen haben Instincte, denen man Rechnung tragen muß, weil sie in der Regel mit ihren wahren Interessen übereinstimmen. Indem sie die Gewalt ihres Chefs consolidiren, wollen sie ihren Wohlstand gewährleisten. Frankreich, so stolz, schon an seiner Spitze den Erben des glorreichsten Namens zu sehen, will, indem es dem Prinzen, der es gerettet hat, eine dauernde Gewalt giebt, sich eine lange Zukunft von Größe und Frieden sichern.“

Diese beiden Stellen bedürfen keines Commentars. Sie und was zwischen ihnen steht soll nichts Anderes heißen als: das ganze Volk ohne Unterschied der Stände will das Kaiserreich, und es soll es haben. Gegen den Artikel wäre vom Standpunkte der Regierung gar nichts einzuwenden (wir aber, von unserem Standpunkte aus, hätten gegen die Blasphemieen dieses schmachvollen Moniteur-Artikels genug zu erwiedern; vorläufig drucken wir denselben ganz ab, um den verwerflichen Wahnsinn zu allgemeiner Kenntniß zu bringen. D. Red. d. N. Pr. Z.), wenn sich nicht die Enormität hineingeschlichen hätte, der Hauptzweck des Präsidenten sei, an Ort und Stelle „die Interessen und Bedürfnisse der Populationen kennen zu lernen.“ Ich möchte wissen, wie der Präsident inmitten der „Feste und des Glückes der Bevölkerungen“ beim besten Willen Zeit finden könnte, sich um ihre Bedürfnisse zu bekümmern. Bei dem Anblicke solcher Ungeschicktheiten der inspirirten Presse pflegen wir Franzosen auszurufen: Quel passé! Im Allgemeinen jedoch werden Sie eingestehen, daß die Kaiserthums-Agitation ganz meisterhaft durchgeführt wird. Man sieht, daß unsere Regierungs-Maschine aus Einem Gusse ist. Die tausend Räder und Räderchen klappen und greifen in einander, daß es eine wahre Freude ist, und tüchtig geschmiert sind sie auch. Es würde mich verwundern, wenn die Kreuzzeitung keine Briefe aus Lyon erhalten hätte. Ich setze es voraus, und deshalb sage ich Ihnen nichts über den zweifelhaften Erfolg des Präsidenten in der zweiten Stadt Frankreichs. Nur eine Bemerkung erlaube ich mir. Darin, daß dieselben Bauern, welche Fahnen mit Inschriften aus der wilden Zeit der provisorischen Regierung schwenkten, den Kaiser leben ließen, erblickt man einen Widerspruch. Mir aber kommt es vor, als ob hier die strengste Logik waltete. Die streitende Partei der Socialisten hat Louis Napoleon vernichtet, kein Mensch kann es in Abrede stellen; aber die socialistischen Principien? Das ist eine andere Frage. Die Bauern aus der Umgegend von Lyon sind ganz der Meinung der Kreuzzeitung, ohne sie gelesen zu haben, und ihr Vive l'Empereur war vielleicht ehrlicher gemeint, als das der officiellen Welt; aber die republikanischen Embleme paßten nicht in das Programm einer Reise, die alle conservativen Gemüther Europas für das Kaiserreich gewinnen soll. In Lyon circuliren Abdrücke von der Rede des Präsidenten, deren Wortlaut von dem des „Moniteur“ abweicht. Louis Napoleon hat nicht, wie es in letzterem heißt, gesagt: Si le titre modeste de Président pouvait faciliter ... ce n'est pas moi qui desirerais, sondern: Si le titre modeste de Président doit faciliter .... ce n'est pas moi qui desirerais. Sie kennen unsere Sprache zu genau, als daß es nöthig wäre, Ihnen den Unterschied zwischen diesen beiden Ausdrucksweisen zu erklären. Die letztere ist viel weniger imperialistisch als die erstere. Und da man annehmen darf, daß der „Moniteur“ die Rede so mittheilte, wie sie ursprünglich abgefaßt war, so liegt der Gedanke nahe, daß Louis Napoleon, unter dem ersten Eindrucke dessen, was er in Lyon sah, jene Variante in dieselbe einführte, um seine Worte in größern Einklang mit der Meinung der Bevölkerung zu bringen. Zu einem Mißverständnisse, das eine Störung der Ruhe hätte hervorrufen können, gaben folgende lustige Verse auf einem Transparent Veranlassung:

Venez, Prince, admirer parmi les cœurs fidèles
L'arsenal des combats, l'arsenal des amours:
Nous avons des fusils pour chasser les pandoures,
Nous avons des rubans pour enlacer les belles.

Einige Arbeiter vermerkten das Wort pandoures sehr übel, weil sie meinten, es seien darunter die Socialisten verstanden, und nur mit Mühe konnte man ihnen begreiflich machen, daß es gerade das Gegentheil bezeichnen solle, und daß es der Sammelname sei für Preußen, Baschkiren, Oesterreicher, kurz, für die ganze Soldateska der fremdländischen Despoten, dieser Erzfeinde der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderschaftlichkeit. Doch genug über die Ereignisse in Lyon, welches der Präsident schon längst verlassen hat.

△△ **Paris**, 24. September. [Günstiger Empfang des Präsidenten in Grenoble; Stimmung der Hauptstadt; Belgisches.] Die Einzelheiten über den Empfang Louis Napoleon's in Grenoble finden Sie im „Pays“. Alle Privatbriefe stimmen darin überein, daß der Präsident Ursache hat, zufrieden zu sein. Der Ruf Vive l'Empereur tönte, wie bis jetzt noch nirgendwo, und Freudenfeuer loderten auf allen benachbarten Bergen. Die Gemeinde von Laffrey verbrannte 4000 Holzbündel. Es ist dies dieselbe Gemeinde, wo der Kaiser bei seiner Rückkehr von Elba die gegen ihn geschickten Truppen mit den Worten anredete und gewann: Meine Kinder, erkennt ihr euren Kaiser nicht wieder? Die letzte telegraphische Depesche des heutigen „Moniteur“ ist von gestern 5 Uhr Abends aus Valence. Sie meldet die Ankunft des Präsidenten in dieser Stadt. Wie in Grenoble, wird er auch hier freundlich empfangen worden sein. In Valence brachten der Kaiser als Subalternoffizier und der Vater des Präsidenten eine Zeitlang zu. In der Geschäftswelt herrscht seit einigen Tagen eine sichtbare Unruhe, die sich aus einem Zusammenflusse von Umständen erklären läßt. Zunächst ist es das Kaiserreich das den Leuten zu denken giebt, seitdem dessen baldige Herstellung eine ausgemachte Sache zu sein scheint. Früher raisonnirten sie für und gegen das Kaiserreich selber; jetzt drängt sich ihnen unwillkürlich die viel wichtigere Frage auf: Was aber dann? Auch die Abwesenheit des Präsidenten ängstigt die Pariser. Je weiter er sich von der Hauptstadt entfernt, desto unheimlicher wird ihnen zu Muthe, und manchen borstigen Oppositionshelden, der aber Renten hat, könnten Sie ausrufen hören: Wenn er nicht wiederkäme, was würde aus uns werden? In Paris wird das Sprüchwort: les absents ont tout zur Lüge, wenn es sich von der Regierung handelt. Die Händel mit Belgien sind ebenfalls wenig dazu geeignet, die Finanzwelt in heitere Stimmung zu versetzen. Kurz, Paris schneidet Grimassen. Was die Differenzen mit Belgien betrifft, so hat, wie Sie aus der „Independance belge“ und der „Patrie“ entnehmen werden, der Zeitungskrieg begonnen. Jedes will Recht haben. Die wahre Sachlage werden wir wohl erst aus den Debatten der Belgischen Kammer kennen lernen. Wie es scheint, will für's Erste die dortige Regierung zu keinen Repressalien Zuflucht nehmen.

** **Paris**, 24. September. [Hofnachrichten. Ein Kaiser und ein König, die's noch nicht sind. Ein Wort an die Adresse der Augsburger Allgem. Zeitung.] Der Duc de Lévis hat vorgestern Paris verlassen, um noch zur Feier des Geburtstages (St. Michel) des Königs (Grafen Chambord) in Frohsdorff einzutreffen. Viele Edelleute reisen ebenfalls nach Frohsdorff, mehrere Deputationen verschiedener Stände reisen heute. Auch Ihre Königl. Hoheit die regierende Frau Herzogin-Infantin von Parma, Schwester Heinrich's V, wird den 29. September zu Frohsdorff sein. I. K. H. verweilen gegenwärtig zu Brunsee bei I. K. H. der Frau Herzogin von Berry, ihrer Mutter. Die Frau Herzogin wird sich von Frohsdorff nach Wien begeben und von dort aus nebst dem Herzog-Infanten, ihrem Gemahl, in ihre Staaten zurückkehren. Sollte Ihnen von einer Protestation geschrieben werden, welche der Herr Graf von Chambord gegen das Kaiserthum an die Großmächte gerichtet haben soll, so glauben Sie davon nichts — eine solche Protestation existirt bis jetzt nicht, Herr Chapot, der einzige Mann in Paris, der davon wissen müßte, stellt die Existenz einer solchen Protestation positiv in Abrede. Hr. Chapot (ist der Correspondent des Herrn Grafen von Chambord. D. Red. d. N. Pr. Z.) kann und darf natürlich nicht Alles sagen, was er weiß, aber er wird nie etwas in Abrede stellen, was sich nicht so verhält, das ist bekannt. — Ein Freund schreibt mir, daß auf einer Eisenbahn-Station der Präsident der Republik mit dem Fürsten Czartoryski zusammengetroffen sei. Beide Herren unterhielten sich mit einander, die zusammengetriebenen Haufen ringsum riefen sofort: Vive l'Empereur! Vive le roi de Pologne! Da auf dieser Reise Alles berechnet ist, da die Volkshaufen überdem unmöglich den sarmatischen Magnaten von Person nebst seinen eitlen Königshoffnungen kennen konnten, so zweifelt auch Niemand, daß die Zusammenkunft schlau berechnet und daß das vive l'Empereur! et vive le roi de Pologne! eben so bestellt und bezahlt gewesen, wie manches andere vive! Zum Schluß noch ein Wort an die Augsburger Allgemeine Zeitung; sie druckt ihre Correspondenz aus Bourges mit dem Correspondenz-Zeichen de L. ab und glaubt gewiß sehr weise zu sein, indem sie das Zeichen durch den Namen Lourdoueir zu erklären sucht. Die Redaction einer Zeitung wie die Augsburger müßte doch wissen, daß in einer Zeit wie diese mehr als je das Sprüchwort gilt: nomina sunt odiosa! mögen sie nun falsche oder richtige sein. Die Augsburger Zeitung hat weiter nichts gethan, als Herrn von Lourdoueir der Napoleonischen Polizei denuncirt, und ich hoffe nicht, daß sie das gewollt hat, trotz ihres Hasses gegen den Legitimismus. (Wir können die Red. der Augsb. Allg. Ztg. leider nicht ganz von dem Vorwurf freisprechen, den ihr unser Herr Correspondent macht; übrigens ist der berühmte Redacteur en chef der „Gazette de France“ nicht der Verfasser unserer Correspondenz aus Bourges, was wir hiermit ausdrücklich versichern zu müssen glauben. D. Red. der N. Pr. Ztg.)

[**Reise des Präsidenten der Republik.**] Aus Lyon melden Privatberichte noch eine Menge Einzelheiten. Der Wagen, in dem die Stadtbehörde den Prinzen vom Bahnhof abholen ließ, war mit sechs Pferden à la Daumont bespannt; die Jockeys, à la Louis XIV gepudert, trugen Jacken von grünem Sammt mit silbernen Knöpfen; außerdem waren vier Wagenbedienten, mit dem Stadtwappen verziert, dem Prinzen zur Verfügung gestellt worden, der dem Gemeinde-Ausschuß für seine Aufmerksamkeit verbindlich dankte. Als Louis Napoleon die Blumen-Ausstellung besuchte, überreichte ihm einer der Kunstgärtner, die ihre Erzeugnisse dort stehen hatten, eine prächtige Weintraube. „Ich nehme sie an,“ erwiederte Louis Napoleon, „aber unter der Bedingung, daß ich sie mit Jemand theile.“ Als er sich nach diesem Jemand umsah, bemerkte er ein Kind, das ihn heiter anlachte; ihm bot er die Hälfte seiner Traube an, die auch sofort mit gutem Appetit verspeist wurde. Bei seiner Ankunft warf sich, wie das „Pays“ erzählt, ein „Greis in schwarzem Frack“ vor ihm nieder und küßte seine linke Hand; ein anderer Greis übergab ihm eine Bittschrift; an beide richtete er einige freundliche Worte. 5000 Frs. ließ L. Napoleon zu Lyon für die Armen zurück. Die Stadtbehörde ihrerseits setzte seiner Anwesenheit zu Ehren aus verschiedenen Fonds und zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken die Summe von 95,000 Frs. aus. Der Präfect veranstaltete die unentgeltliche Rückgabe aller im August und September 1851 auf dem Pfandhaus versetzten Kleidungsstücke und Handwerksgeräthe von 5 Frs. im Werth und darunter. Den Cardinal-Erzbischof de Bonald decorirte Louis Napoleon mit dem Commandeurkreuz der Ehrenlegion. Auf dem Ball bemerkte man sehr, daß der Prinz sich 10 Minuten lang mit dem Sardinischen General della Marmora allein und angelegentlich unterhielt. Nach dem Ball hatte er ebenfalls eine lange Conferenz mit dem Sardinischen Bautenminister Paleocapa.

Die **officiellen Depeschen** im heutigen „Moniteur“ gehen bis zum 22. Abends 8¾ Uhr und melden die Ankunft des **Prinzen** in **Grenoble** um 7 Uhr unter dem Donner der Festungs-Kanonen und dem sich überall fortsetzenden Ruf: Vive l'Empereur! — Den Anblick von Grenoble in der Erwartung des Prinzen schildert eine der Depeschen nach einem dortigen Journal als äußerst belebt. Die Dörfer und Berge auf 20 Stunden in die Runde hatten ihre Bewohner in die Stadt ergossen. Ueberall glänzten die Kaiserlichen Abzeichen. Ungeheure Transparente zeigten die Inschriften: „Es lebe Napoleon III.! Es lebe der Kaiser! Dem Kaiserthum war Grenoble stets treu! Dem Kaiser! 7. März 1815! Napoleon dem Dritten! seinem unsterblichen 2. December! Es lebe der Kaiser Napoleon II.! Napoleon III.!“ Die Hallendamen hatten die Märkte mit Guirlanden verziert, in deren Mitte Medaillons die Inschrift zeigten: „Es lebe Frankreichs Retter!“ Ueberall standen Triumphbogen und die Voranstalten zu einer glänzenden Erleuchtung, die noch durch gleichzeitige Freudenfeuer auf allen umliegenden Bergspitzen vervollständigt werden sollte. Eine einzige Gemeinde (Laffrey) hatte 4000 Holzbündel zu ihrem Feuer bestimmt. Es ist derselbe Ort, wo Napoleon den ihm entgegengeschickten Truppen mit den Worten: „Meine Kinder, erkennt ihr nicht euren Kaiser?“ die Waffen aus den Händen sinken machte. — Die Reise durch's Isère-Departement, an dessen Grenze der Präfect Bérard ihn einholte, beschreiben die Depeschen als eine Reihenfolge von Triumphen. Zu Bourgoin war außer der Geistlichkeit, der Magistratur, dem Arrondissements-Rath von la Tour du Pin, 122 Land-Bürgermeistern, 1000 alten Kaiser-Soldaten, einer Menge Beamten u. s. w. auch eine Menschenmasse von 25,000 Seelen zusammengeströmt. Dort wie an den andern Punkten hieß es immer: Vive l'Empereur! Zu Lafette hielt der Prinz einen Augenblick und dankte den Bevölkerungen, daß sie aus dem ganzen Umkreis von dreien Arrondissements herbeigekommen waren, um ihn zu sehen.

Die Regierung hat noch folgende Depesche erhalten: **Grenoble**, 22. Sept., 7 Uhr Abends. Der Prinz hat heut Mittag das Fort Rabot und das der Bastille besucht. Nach diesem Besuch begab er sich ganz unerwarteter Weise nach dem Quartier St. Laurent, welches fast nur von Arbeitern bewohnt wird. Obgleich er dort unerwartet ankam, wurde er doch mit einer unbeschreiblichen Begeisterung empfangen und von den Frauen der Arbeiter buchstäblich mit Blumen bedeckt. Niemand war auf seine Ankunft vorbereitet und keine Anstalten zu seinem Empfang getroffen worden. Die Illuminationen in der Stadt fangen an. Alles läßt erwarten, daß die Beleuchtung der Berge Sr. Hoheit ein Ihrer und des Landes, das ihn mit so großer Begeisterung empfangen hat, würdiges Schauspiel geben wird.

Der „Moniteur“ bringt vier telegraphische Depeschen aus Valence vom 23. Sept. Abends bis 24. Mittags. Der Empfang daselbst war überall, wo L. Napoleon sich zeigte, äußerst herzlich und begeistert; man hörte nichts als Kaiser-Vivats. Die Stadt, der mindestens 60,000 Provinzial-Bewohner und 2000 alte Kaiser-Soldaten zugeströmt waren, hatte sich festlich geschmückt und war Abends allgemein beleuchtet. Nach dem Diner besuchte der Prinz den Ball, wo über seinem Namen eine Kaiserkrone prangte. Die beim Empfange des Präsidenten von der Geistlichkeit und den Civilbehörden gehaltenen Reden sprachen sämmtlich Wünsche für die Umwandlung seiner Gewalten aus. Am 24. Vormittags besuchte der Prinz die Kathedrale, hielt sodann Revue über die Truppen und schiffte sich um 11 Uhr auf dem Schiffe Parisien nach Avignon ein, wo er um 4 Uhr eintreffen sollte. Alle Triumphbogen zwischen Grenoble und Valence trugen die Inschrift: Es lebe Napoleon! Zu Grenoble, wo ganze Gemeinden, Trommeln und Fahnen an der Spitze, eingezogen waren, defilirten nach dem „Moniteur“ 45,000 bis 50,000 Menschen am Prinzen vorbei. Die „Gazette de France“ erzählt, daß die Lyoner Metzger in ihrer Anrede an den Prinzen demselbem komischer Weise „ihre Mitwirkung“ anboten, wenn er ihrer bei der Erfüllung seiner Aufgabe bedürfen sollte. Auf der ganzen Reise bestreitet Louis Napoleon die Tafelkosten, wenn er mit den Notabilitäten speist, aus seiner eigenen Kasse. (K. Z.)

[Der Artikel des „Moniteur“], der oben erwähnt ist, lautet vollständig wie folgt: „Europa hat die Augen auf die Vorgänge im Süden Frankreichs geheftet.

# Berliner Zuschauer.

Berlin, den 27. September.

**Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: Freiherr v. Eichstedt, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Eichstedtswalde. Frhr. v. Eichstedt, Rittergutsbesitzer, aus Tantow. v. Behr-Negendank, Großh. Mecklenb. Kammerherr, aus Newrin. Frau Generalin v. Thile aus Frankfurt a. O. Baron v. Senfft aus Halle. v. Krosigk, Gutsbesitzer, aus Passow. — British Hotel: v. Michaelis, Rittergutsbesitzer, aus Stettin. Graf v. Rittberg, Gutsbesitzer, aus Glogau. Baron v. Knott, Gutsbesitzer, aus Segeberg. — Hotel de Rome: Frau Oberst Brodir aus Edinburgh. — König von Portugal: Graf v. Kwilecki, Rittergutsbesitzer, aus Wroblewo. — Hotel de Brandebourg: Graf Keller, Königl. Kammerherr, aus Erfurt. — Hotel de Petersbourg: Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg aus Merseburg. — Hotel de Prusse: Graf v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Klesen. — Hotel de Russie: Se. Excellenz Frhr. v. Blittersdorff, Großh. Badischer Minister a. D., mit Sohn, aus Frankfurt a. M. — Stadt London: v. Lukowski, Gutsbesitzer, aus Plozk. — Meinhardt's Hotel: v. Brun, Königlich Dänischer Hof-Jägermeister und Kammerherr, aus Kopenhagen. Graf v. Haugwitz, Rittergutsbesitzer, aus Krappitz. — Hotel du Nord: Graf v. Schwerin-Putzar, Rittergutsbesitzer, nebst Frau Gemahlin, aus Putzar. Graf v. Flemming, Preuß. Legationsrath in Brüssel, aus Brüssel. — Hotel de France: von Maltzahn, Justizrath, aus Rostock. — Zernikow's Hotel: v. Troschke, Gutsbesitzer, aus Storkow. von Kottwitz, Rittergutsbesitzer u. Kreisdeputirter, aus Strega. — Töpfer's Hotel: Frau Oberst Dietrich aus Freyburg. Frau Baronin v. Stutterheim aus Dühnau. — Hotel zum Bairischen Hof: Baron v. Wattenwyl aus Blumenstein. — Victoria-Hotel: v. Erxleben, Domdechant und Landtags-Deputirter, aus Brandenburg. — Kellner's Hotel: v. Wiedebach, Rittergutsbesitzer, aus Falkenberg.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Den 25. September 2 Uhr nach Potsdam: Minister v. d. Heydt; General v. Brauchitsch, zurück 5½ Uhr. 5½ Uhr von Potsdam: Se. Kgl. Hoheit der Prinz von Preußen, zurück 10 Uhr.

26. September 11 Uhr nach Potsdam: General-Lieutenant v. Neumann, zurück Abends. 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert, zurück 5¾ Uhr. 5¾ Uhr: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Carl, Prinzessinnen Louise und Anna, zurück am 27sten 12 Uhr. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen; zurück am 27sten 11 Uhr.

27. September 9½ Uhr von Brandenburg: General v. Barby.

— V Nach den nun erschienenen Statuten des Berliner Local-Vereins für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche ist der Zweck des Vereins: Stiftung von Werken der bildenden Künste in evangelischen Kirchen, Schulen und ähnlichen Orten zu befördern, zu unterstützen, zu vermitteln und zu leiten; ferner Kupferstiche, Lithographieen und Holzschnitte evangelisch-christlicher Darstellungen ins Leben zu rufen und zu verbreiten. Es wird jeder Geldbeitrag angenommen. Jahresbeiträge von mindestens 3 Thlr. erwerben die Rechte eines wirklichen Mitgliedes.

—! Der Herr Minister v. Raumer hat das auf heute anberaumt gewesene ständische Diner auf den Mittwoch verlegt. (Vergl. Berlin.)

— V Man hat an einem der letzten Abende versuchsweise das Standbild Friedrichs des Großen mit der Gasbeleuchtung erhellt, wie sie für die Folge durch vier große Kandelaber eingerichtet werden soll. Die Beleuchtung machte einen wunderschönen Effect, indem sich die glänzende Statue in ihren Umrissen scharf von dem entfernten dunklen Hintergrund der grünbelaubten Linden abhob.

— H Wir haben gestern Gelegenheit gehabt, das neueste Gedicht unseres Scherenberg, betitelt „Ein Ziethen-Ritt“, zu hören. Ein neuer, mächtiger Baustein zu dem grandiosen Denkmal, das Scherenberg dem großen Könige aufrichten will in seinem **Friedrichsliede**. In der eigenthümlichen Weise Scherenberg's, die bald dahinstampft wie der Preußische Grenadiermarsch, bald schmettert wie unser keckes Cavallerie-Signal: Marsch Trab, Marsch Marsch! bald mächtig dahin rauscht wie die großen Königsfahnen pro gloria et patria! zum Siege, bald wieder nackt und kalt auftritt wie das: attaquez! des Einzigen, in dieser eigenthümlichen Weise schildert das Gedicht den Ritt Ziethen's nach Peterwitz, um dem abgeschnittenen Markgrafen v. Brandenburg-Schwedt des Königs Befehle zu überbringen. Niemand wagt durchzudringen, selbst als Jung-Deßau, der Sohn von seinem Alten, den Belling ausschickt, „der den Teufel nicht fürchtet“, ist's vergebens, und der große Friedrich weiß Niemanden mehr als seinen „alten Hans, der den lieben Gott fürchtet.“ Nun beginnt die Schilderung jener überkühnen Reiterthat, wie Ziethen mit den Seinen, in den neuen Pelzen für Szlenyi-Husaren gehalten, an der Lagerfront Oesterreichs hinreitet, stundenweit, bis nach der Entdeckung jenes furchtbare Reiten beginnt, jenes um Tod und Leben, bei dem sich dem Hörer das Haar sträubt und dem Leser der Athem ausgeht. Ziethen kommt in Peterwitz an, und der Markgraf von Brandenburg-Schwedt, das „Blut vom großen Churfürst“, marschirt zurück mit seinen 10,000 Preußen; am Schluß erklärt der große König diesen Rückzug seines heldenhaften Vetters für eine Victoria. Wir kennen von dem Friedrichsliede Scherenberg's bis jetzt nur Leuthen und den Ziethenritt; schreitet aber das gewaltige Werk in dieser Weise fort, so kann Scherenberg, wenn es ihm seine angeborne Bescheidenheit erlaubt, mit mehr Recht als Horaz am Schluß ausrufen: exegi monumentum aere perennis. Se. Majestät der König, der erhabene Protector der Muse Scherenberg's, haben sich den „Ziethenritt“ jüngst durch den Vorleser, Hofrath Schneider, vorlesen lassen und sich in der gnädigsten Weise über diesen neuen Theil des Friedrichsliedes ausgesprochen. Ein weiteres schönes Gedicht Scherenberg's: „Der letzte Stuart“ dürfte demnächst erscheinen.

— S Die Namen der im Kampf gegen die Frankfurter Mordbanden am 18. gefallenen Preußischen Soldaten (vom 38. Infanterie-Regiment) waren: Hauptmann Julius **Hübner** aus Patschkau, Lieutenant W. v. **Hüllesheim** aus Glatz, Musketiere H. **Kuhn** aus Herrnstadt, A. **Röhl** aus Berlin, G. **Sperlich** aus Harlieb, R. **Volumann** aus Eichau bei Breslau. Verwundet achtzehn.

— V Dem Director von Kaulbach und dem ausgezeichneten Belgischen Maler Gallait wurde am 23. d. M. die Ehre, zur Königlichen Tafel in Sanssouci befohlen zu werden. Der Letztere reist heute von hier nach Wien ab.

— †§ Gestern und vorgestern fand mittelst Extra-Zügen vom Potsdamer Bahnhofe aus die Entlassung der nach den westlichen Provinzen abgehenden Reservisten des Garde-Corps statt, und zwar die Transporte für Magdeburg, Minden und Hamm am 25. Nachmittags, und die nach Düsseldorf und Köln am 26. Abends. Den von hier aus entlassenen Mannschaften schlossen sich die in Potsdam zu Entlassung kommenden Leute an.

— d Die durch den „Verein zur Beförderung der Kleinkinder-Bewahranstalten“ in's Leben gerufenen derartigen Anstalten sehen einer traurigen Zukunft entgegen. Durch anderweitige Wohlthätigkeits-Anstalten sind die Mitglieder dermaßen in Anspruch genommen, daß ihre Zahl sich sehr verringert hat. Dem entsprechend haben auch die Beiträge der Mitglieder in solchem Maaße abgenommen, daß die Kosten der Verwaltung der Anstalten aus denselben nicht mehr bestritten werden können.

— S Im Verlage von Veit u. Comp. wird vom 1. October ab ein neues politisches Blatt unter dem Titel „Constitutionelles Wochenblatt“ erscheinen, durch welches die Fraction der ehemaligen „Constitutionellen Zeitung“ während der bevorstehenden Kammersession ihre Tendenzen in der Presse vertreten wird. Eine Probenummer ist bereits erschienen. Als Redacteur zeichnet Dr. Neumann.

— d Der **Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preußischen Staaten** hielt vorgestern Mittag in dem Local der Gärtner-Lehranstalt zu Schöneberg seine 298ste Sitzung. Dieselbe wurde durch den Königl. Garten-Inspector Herrn Bouché eröffnet. Zum Schluß hielt Herr Rechnungs-Rath **Schneider** einen Vortrag über Vorausberechnung der Temperatur für jeden Tag im Jahre und lud zu einem **Abonnement** auf seine mit dem ersten Januar erscheinende Vorausberechnung ein. Die Sitzung endete mit der Verloosung von einigen ausgestellten Blumen.

— g Professor **Gervinus** aus Heidelberg wird von Anfang October an hier einen längeren Aufenthalt nehmen, um die hiesige Königliche Bibliothek, namentlich die derselben einverleibte reichhaltige Büchersammlung des verstorbenen Geheimen Ober-Revisions-Rathes von Meusebach, welche bisher noch nicht zu literarischen Zwecken benutzt ist, für eine neue Ausgabe seiner Deutschen Literaturgeschichte auszubeuten.

— n In sämmtlichen hiesigen höheren **Schulanstalten** ist der Unterricht für das Sommerhalbjahr bereits geschlossen, und es beginnt derselbe für das bevorstehende Winter-Halbjahr meist vor dem 11. October.

— V Wir haben vor Kurzem mitgetheilt, daß auf den einzelnen Eisenbahnen ein den Zug begleitender Conducteur mit einer Telegraphenbatterie ausgerüstet werden soll, damit bei Unglücksfällen oder sonst bedeutenden Ereignissen, die während der Fahrt vorfallen, darüber sofort auf jeder Strecke der Bahn nach den nächsten Bahnhöfen telegraphirt werden könne. Es ist dieses Project jetzt bereits auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn ausgeführt, und erstreckt sich diese Einrichtung vorläufig von hier bis Breslau. Da die Regierung sich für dies zweckmäßige Unternehmen interessirt, so wird es voraussichtlich in kürzester Zeit auch auf den übrigen Bahnen ausgeführt werden.

— V Bis zum 1. Januar 1853 wird das Beamten-Personal der Königlichen Telegraphen-Direction so organisirt sein, daß es in den Königlichen Etat einverleibt werden kann. Der Dienst auf dem hiesigen Telegraphen-Bureau ist in der Art wesentlich verbessert, daß jetzt an jeder Batterie zwei Beamte stationirt sind, während bisher nur **ein** Beamter den beschwerlichen Dienst versehen mußte.

— S Es ist wirklich überraschend, zu sehen, wie unmenschliches Glück eine alte verbrauchte Größe wie Onkel Spöner noch immer hat. Jetzt kurz vor dem Quartalswechsel ist das Blatt in ganz Oesterreich verboten worden. Unserer Zeit sollte dergleichen sicher nicht passiren.

Es ist ein herrliches Schauspiel, wie ein großes Volk sich um die Gefühle des Herzens mit dem Oberhaupt, das es sich gegeben hat, schaart. Und diese Menge, die sich dem Prinzen entgegenstürzt, bloß eine Partei, eine Klasse, ein Bruchtheil Frankreichs? Nein, es ist die ganze Nation: Geistlichkeit und Magistratur, Adel und Bürgerstand, Land- und See-Heer, Handwerker der Städte und Landbewohner; alle Klassen und alle Staats-Angehörigen reißen sich von ihren Arbeiten los, um von den entferntesten Punkten her sich in demselben begeisterten Ausdruck der Dankbarkeit und Hingebung zu verschmelzen. Die Hohenpriester der Religion, die es wissen: „daß alle Macht von oben kommt" und „daß des Volkes Stimme Gottes Stimme ist", erweisen dem Prinzen souveraine Ehrenbezeugungen und sehen in dem treuen Erben desjenigen, der die Altäre wieder aufgerichtet hat; die Magistratur erkennt in ihm den Wiederhersteller der Autorität und der Gesetze; der wahre Adel ehrt ihn, weil er edel genug ist, um jeglichen nationalen Ruhm zu ehren; die Bourgeoisie [illegible] der Anarchie usurpirt hat; die Bourgeoisie weiß, daß er das Vertrauen wiederhergestellt, den Credit entwickelt, Handel und Gewerbe wiederbelebt hat; das Heer gezählt es weiß ihm besonders Dank, daß er es zur Rettung des Landes hat mitwirken lassen; die Marine kennt seine lebhafte Zuneigung für sie und Alles, was er von ihr erwartet, sowohl zur Befestigung der Wohlthaten des Friedens, als zur Wahrung der Ehre der Nationalflagge; der Landmann und der Arbeiter wissen nicht minder, daß sie der Gegenstand seiner beständigen Sorgen sind und alle Diejenigen, welche leiden, wissen, daß sie keinen theilnehmenderen und großmüthigeren Freund haben. — Louis Napoleon hat die zweite Stadt Frankreichs verlassen. Auf jeder Station dieser Reise scheinen die Acclamationen sich zu verdoppeln, wie die Sympathieen des Landes bei jeder Regierungs-Phase des Prinzen zunahmen. 5½ Millionen Stimmen hatten ihn zum Präsidenten auf 4 Jahre gewählt. In Folge des 2. December haben nahe an 8 Millionen Stimmen seinem Muthe Beifall gejauchzt, die Handlungen seiner fruchtbaren Dictatur bestätigt und ihm die höchste Gewalt übertragen. Einige Monate sind kaum verflossen, und Dank dem davon gemachten Gebrauch will Frankreich, das ihm das Heil der Gegenwart verdankt, ihm auch seine Zukunft widmen. Ueberall, auf allen Stufen der gesellschaftlichen Ordnung sind es dieselben Gesinnungen und dieselben Wünsche. Zu denen der Arrondissementsräthe sind die formelleren Wünsche der Generalräthe hinzugekommen und noch ausdrücklicher durch die Adressen der Gemeinden bestätigt worden; endlich kommen die Acclamationen der Menge, die mit jenem Freimuth des Herzens, der weder Umschreibungen noch Umschweife kennt, laut erklärt, daß sie ihrem Erwählten nicht nur alle Gewalt, deren er zum Vollbringen seiner Mission bedarf, sondern auch alle Bedingungen zu ihrer Beständigkeit, alle Titel, die ihre feierliche Bestätigung sind, geben will. Dies ist der Wille des Landes. Der Prinz hat geantwortet, wie er konnte, wie er mußte. — Was liegt den von der Vorsehung Erkorenen an dem Titel, unter dem sie ihre erhabene Sendung ausführen? Ihr persönlicher Ruhm wird darum vor der Nachwelt weder verringert, noch erhöht. Aber die Nationen haben Instincte, denen man Rechnung tragen muß, weil sie im Allgemeinen mit ihren wahren Interessen übereinstimmen. Indem sie die Gewalt ihres Oberhauptes befestigen, wollen sie ihre Wohlfahrt sichern. Frankreich, schon so stolz, an seiner Spitze den Erben des ruhmreichsten Namens zu sehen, will sich einer langen Zukunft von Größe und Frieden vergewissern, indem es dem Prinzen, der es gerettet, eine dauerhafte Gewalt verleiht."

**Paris, Sonnabend, 25. September.** (T. C.-B.) **Freitag Mittag 11 Uhr hat sich der Prinz-Präsident von Valence nach Avignon eingeschifft.**

**Paris, Sonntag, 26. Sept. Morgens.** (T. C.-B.) **Der Prinz-Präsident ist Freitag 4 Uhr in Avignon angekommen und gestern, am Sonnabend Mittag von Avignon nach Marseille abgereist. Eine von dort so eben eingetroffene Regierungs-Depesche enthält die Meldung, daß durch die Wachsamkeit des Polizei-Ministers in Marseille eine Höllen-Maschine entdeckt worden ist. Dieselbe bestand aus vier Kanonenläufen und 250 Flintenläufen und war mit 1,500 Kugeln geladen. Die Urheber des Complotts sind verhaftet, die Verzweigungen sind bekannt, und ist die Untersuchung bereits eingeleitet.**

## Großbritannien.

♁ **London**, 21. September. [Die Presse über Wellington; ein giftiger Irländischer Artikel.] Die Haltung der Presse, dem Ereigniß gegenüber, ist noch immer für den continentalen Beobachter vom spannendsten Interesse. So groß die Einstimmigkeit, so gering ist doch die Wiederholung; die Schreiber scheinen überall von ihrem Gegenstande gehoben, und so tief sie psychologisch auf den Mann, die Zeit und ihre eigene Stellung zu beiden eingehen, so hat doch überall der ernste Wille zu rücksichtsloser Aufrichtigkeit eine höchst plastische und volksthümliche Fassung zur Folge gehabt. In der Provinzial-Presse zeichnen sich vorzüglich der „Leeds Mercury" und die Liverpooler Zeitungen aus. Unter der Londoner Wochen-Presse hat offenbar das Central-Organ der radicalen Demokratie, das stets sehr warm geschriebene „Weekly Dispatch", in's Schwarze geschossen. Sein Artikel ist zugleich eine scharfe Lection für die kurzsichtigen Sympathieen mit Französischen Revolutionen. Nur die Irische Presse weiß nichts von Achtung und Versöhnung. Hier haben Sie, als Kehrseite, den Leit-Artikel des „Galway Vindicator", eines der talentvollsten, aber giftigsten Blätter auf der grünen Insel, vor dem die Redacteure der ehemaligen „Neuen Rheinischen Zeitung" beschämt ihr Haupt beugen müssen. Da heißt es: „Der Irländer Wellington folgte dem Engländer Peel nach — Englands beide Augen sind geschlossen. Nun mag es nach Irländern suchen, seine Heere zu führen — es wird, hoffen wir, keine mehr willig finden. Es möge sich nun an seine eigenen Kinder halten, welche der Beredtsamkeit eines Burke und des Muthes eines Wellington baar sind — alberne, beschränkte, schweinische (sic!) Engländer, die sie sind. England weint über dem Sarge eines Irländers, der ihm ergeben, aber ein Verräther an seinem Vaterlande war. Es war dieser Irländer der größte Feldherr, der je Brittische Heere zum Siege führte. Erfolg begleitete ihn, weil er die Schützen von Connaught hatte, um für England zu kämpfen, während andere Generale, die in anderen Tagen die Heere Britanniens führten, in ihren Feldschlachten unsere Brüder von der Irischen Brigade sich gegenüber hatten. Folgten wir jetzt noch den Standarten Frankreichs — riefen wir jetzt noch, wie vordem, unser „Faugh-a-ballagh" unter dem Glanz der Wappen auf des Feindes seidene Fahnen — wären unsre Landsleute, jauchzend und blutend, wie vor hundert Jahren, vornan zu sehen in den Heeren des Königs von Frankreich, als sie ihre Zelte am Ufer der „schäumenden" Elbe und hurtigen Isar aufschlugen, als sie in den Schlünden der Alpen bivouakirten und am Po bluteten, was würde die Folge gewesen sein? Vielleicht, daß die Felder von Waterloo zu einem zweiten Fontenoy geworden wären. Im Herzoge war kein Atom von Ritterlichkeit. Er that, wofür er bezahlt wurde, und that es wohl; aber auch kein Tüttelchen drüber. Bei seinem Fechten war das Herz nicht. Er war das Ideal solcher Schweizer-Generale, die ihre Landsleute unter der Fahne der Holländer gegen die Hottentotten und Caraiben führten. Er diente einem Handelsvolke ausdauernd, streng, nüchtern, regelmäßig, wie eben ein Handelsvolk bedient sein will; solche Feldherrn wie Wellington waren es — Männer mit dem Schachergeist des Quäkers und ohne Adel des Charakters, ohne die Romantik der Godfrey's in alter und der Murat's in neuer Zeit, Männer ganz wie Wellington, die Karthago's Fahnen auf den Spanischen Ebenen aufpflanzten; Männer, ganz wie er, wurden von Venedigs Krämer-Aristokratie gemiethet, um für diese verdächtige Republik in Griechenland zu fechten; Männer, ganz wie er, trockne, frostige Disciplin-Menschen, auf welche die Ruhmessonne nur widerwillig scheint, führten die Truppen der Hansestädte. Männer wie Wellington, die in Krieg „machen", sind gerade die Männer, welche ein Krämervolk hochheben wird, die ihre Truppen gut führen, aber ein Bankgeschäft augenscheinlich noch besser.... Wellington gab sich dem Dienste der Engländer hin, und sie bezahlten ihn mit Reichthümern, und nun er todt ist, haben sie keine Beredtsamkeit, ihn zu preisen, denn sie sind ein Volk mit schwerfälliger Zunge. Sie mietheten den Irländer, um gegen die Franzosen zu fechten — nun werden sie einen andern Fremden — einen Canning etwa — miethen müssen für einen ziemenden Trauersermon über seinem Leichnam, denn diese Englischen Tölpel können weder den Mund aufthun noch fechten gleich begabteren Nationen." — — So das Irländische Blatt: ein Commentar hierzu ist nicht nöthig.

♁ **London**, 22. Septbr. [Die confessionelle Aufregung. Heftigkeit der Irländischen Katholiken.] Die Verurtheilung und Bestrafung der beiden Madiai in Florenz nach canonischem Recht scheint in England wenigstens der Ausgangspunkt zu einer ungewöhnlich nachhaltigen und weitreichenden protestantischen Agitation werden zu wollen. Nun auch noch vom evangelischen Bunde in Genf in der Person des Grafen von St. George ein besondrer Bevollmächtigter erschienen, um zu gemeinschaftlichen Schritten des gesammten Protestantismus beim Großherzoge von Toscana zu Gunsten der Verurtheilten aufzufordern, nachdem man in Genf gehört, daß ein solcher Schritt von den Englischen Protestanten allein beabsichtigt werde, kann das glimmende Feuer leicht zur offenen Flamme ausschlagen. In England bereitet man außerdem eine Petition an J. M. die Königin vor, daß das Haupt der protestantischen Kirche in England selbst dazu sehe, daß in Europa kein Märtyrerthum für die Bibel mehr erlitten werde. Damit wird die Agitation in jedes Haus getragen, und das ist keineswegs gegen den Wunsch Earl Shaftesbury's und seiner Freunde, die an der Spitze derselben stehn. Katholische Provocationen des protestantischen Gefühls vereinigen sich nicht mit dem wahren Interesse des Katholicismus, der mit Erwiederungen auf die Kirchentitel-Bill ein gefährliches Spiel spielt. Er unterschätzt seine Gegner; wenn es ernst wird in der Welt, wiegen die protestantischen Völker schwerer, als die katholischen, wenn's auch weniger sind. Seit den früheren Kämpfen ist das Spanische Reich ganz zusammengesunken, und das Weltmeer ist allein in protestantischer Hand. Ein neuer conservativer Cromwell oder Gustav Adolph in England, und die Englischen Landsquires sind noch immer die Männer darnach, daß ein solcher aus ihnen hervorgehen kann, mit dem Deutschen Protestantismus auf dem linken und dem transatlantischen auf dem rechten Flügel, würde für den Süden, der sich in Italien concentrirt, zu stark sein. Und mit einem Westphälischen Frieden ließe es nicht ab. Der Geist der Provocation greift aber, vorzugsweise in Irland, immer mehr um sich. So hat John, Erzbischof von Tuam, wieder ein offenes Schreiben an den Earl von Derby vom Stapel gelassen, das in Ruhmrednerei und Galle seines Gleichen sucht. Wenn der „Galway-Vindicator", dessen gestern citirten Leitartikel man übrigens auch einer bischöflichen Feder, der des Bischofs M'Hale, zuschreibt, der Englischen Nation, was in Irland dasselbe bedeutet wie Protestantismus, in seiner Weise zu Leibe geht, so druckt man's in England ab und lacht darüber oder schüttelt höchstens gutmüthig den Kopf. Wenn's aber ein Erzbischof als solcher in offnem Schreiben an den Premier-Minister thut, wenn er erklärt, daß der Protestantismus und seine Kirche in Irland mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müsse, daß in Frankreich die neue Aera angebrochen sei, daß der Protestantismus nur Unsittlichkeit befördere, und der parlamentarische Rechtsstaat in Scherben zerfalle, so druckt man's auch ab, schreibt's aber außerdem auf's Kerbholz. Damit das geschieht, druckt man's ab; d'rum thut wohl, wer seine Zunge bändigt.

♁ **London**, 24. Sept. [Viscount Hardinge zum Oberbefehlshaber der Landmacht ernannt; Trauer-Vorbereitung; Armee-Trauer; Orforder Kanzler-Wahl.] Der Discussion über den wünschenswerthen Nachfolger des Herzogs von Wellington in der Stelle des Oberbefehlshabers der Armee ist durch die gestern veröffentlichte Ernennung Lord Hardinge's ein schnelles Ende gemacht worden. Man kann sagen, daß hierdurch der bei Weitem überwiegende Theil des Publicums in hohem Grade befriedigt worden. Lord Hardinge ist eben der erprobte General, dessen ich vorgestern erwähnte, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Ernennung mit den Wünschen des verstorbenen Herzogs selbst übereinstimmt. Als der Herzog von Wellington an der Spitze des Ministeriums stand, machte er Lord Hardinge zum Secretair des Kriegs, und auf seinen Rath war es, als in einer gefahrdrohenden Zeit der erwähnte militairische Staatsmann zum Secretair für Irland ernannt wurde. Für Eventualitäten ist es immer als ein Vortheil anzusehen, daß der nunmehrige Oberbefehlshaber mit den Verhältnissen und dem Volkscharakter in jener unruhigsten Stelle des Brittischen Reiches genau vertraut ist. Er hat übrigens niemals dem billigen Theil der Irischen Forderungen gegenüber eine starre Stellung eingenommen. Er genoß darum entschiedenen Respect selbst bei den Häuptern der Irischen Bewegung, selbst bei Daniel O'Connell, und auf der andern Seite hatte seine Festigkeit zur Folge, daß dem Respecte auch ein heilsamer Antheil von Furcht beigemischt war. Dem Earl von Derby macht die schnelle Wahl alle Ehre, da Lord Hardinge keineswegs zu den unmittelbaren Freunden seiner Politik zu zählen ist. Der heutige „Morning Herald" stellt sich übrigens sehr verdrießlich an, daß dies in der Presse nicht allgemein anerkannt wird. Heut ist der Trauerbefehl für die Armee erschienen. Die Offiziere werden Flor um die Zierrathe der Kopfbedeckung, den Säbelgriff und um einen Arm tragen. Im Dienst kommen noch schwarze Handschuhe und eine Trauerschärpe dazu. Die freiwillige Trauer des Publicums fängt schon an. Viele Läden im Westend sind nur halb geöffnet, oder haben eine Flor-Guirlande ausgehängt. Der äußere Sarg, aus Mahagoni mit Scharlachdecke, ist schon fertig und geht heut nach Walmer-Schloß ab, wo der Leichnam im Todtenzimmer, mit einer Ehrenwache, bis auf Weiteres bleiben wird. Chelsea findet als geeigneter Ort für Aufschlagung des Katafalks immer mehr Anhänger. Der Common-Council der City, in welcher die Kathedrale St. Pauls liegt, und die Beisetzung also stattfindet, hat einen Ausschuß zur Berathung der Art und Weise niedergesetzt, in der die City die Trauerfeierlichkeit begehen wird. — Als Beitrag zu den Nachforschungen über den wirklichen Tag und Ort der Geburt des Herzogs wird jetzt die Nachricht von derselben, aus einer Dubliner Zeitung des Jahres 1769, des „Dublin Mercury" vom 2. Mai hervorgezogen. Der Sohn der Lady Mornington wird als am Tage vorher in Merrionstreet in der Stadt geboren aufgeführt. Das dürfte die Zweifel beträchtlich entfernen. Gegen die Hast, mit der die Universität Oxford zur Wiederwahl ihres Kanzlers schreitet, erheben sich, die Timimes jetzt mit großer Heftigkeit an der Spitze, immer mehr Stimmen. Wenn man nicht gerade die Wahl des Earl von Derby beabsichtigte, möchte die Unschicklichkeit in der Eile noch hingehn, denn Trauer kann von dem nicht abhalten, was überhaupt geschehen muß, aber so tritt politisches und Privat-Interesse — bei der Schmeichelei des Premierministers, von dem so viel Ernennungen abhängen — allzudeutlich in den Vordergrund, und selbst wenn beide nicht obwalteten, wäre der Anschein derselben zu vermeiden. Es kann noch eine starke Gegenbewegung geben.

## Italien.

**Rom**, 21. Sept. (T. C.-B.) Der Französische General Regnault de St. Jean d'Angely ist hier angelangt.

**Catanea**, 19. Sept. (T. C.-B.) Die Lavaströme des Aetna haben die Richtung gegen Milo genommen. Zufferana ist außer Gefahr.

## Spanien.

**Madrid, Freitag, den 24. September.** (Tel. C.-B.) **Diesen Morgen ist Castanos, Herzog von Baylon gestorben.**

## Belgien.

**Brüssel**, 24. Septbr. [Septemberfest-Feier.] Die diesjährige Feier der Septemberfeste (Bestand des Königreichs Belgien) begann gestern Abend mit großem Zapfenstreiche, Beleuchtung des Martyrer-Platzes und Frei-Theater im Circus-Saale, wo diesmal an den vier Fest-Abenden Stücke in flamendischer Sprache aufgeführt werden. Die Festlichkeiten haben noch nie eine solche Unzahl von Fremden herbeigezogen; alle Gasthäuser sind überfüllt und in den Straßen wogt eine dichte Volksmasse bunt durch einander. Heute Morgen um 10 Uhr begaben sich die Schützen-, Ballspiel- und Kegel-Gesellschaften gemeinsam nach dem Rathhaus-Platze, wo sie vom Bürgermeister die den zahlreichsten und den am weitesten herkommenden Gesellschaften zugedachten Medaillen, so wie die Preise empfingen, um welche der Kampf heute Nachmittags begann. Um 1 Uhr hielt der König, von den Prinzen und zahlreichem Stabe begleitet, große Musterung über die Bürgergarden und Truppen, die ihn mit wiederholten Vivats begrüßten und nach der Revue an ihm vorbeidefilirten. Von einer ungeheuren Menschenmenge umgeben, die ihn und die Prinzen von seinem Gefolge völlig trennte und unaufhörlich Vivats rief, kehrte der König um 4 Uhr nach dem Palaste zurück, von dessen Balcon herab er dem Volke dankte. Bei Hofe ist heute großes Diner, zu welchem auch eine Anzahl Mitglieder des gesundheitswissenschaftlichen Congresses eigeladen sind, der heute durch eine Deputation dem Könige, so wie morgen dem Minister des Innern seinen Dank für ihre bereitwillige Förderung seiner Zwecke aussprechen wird.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 24. Septbr. [Stände-Wahlen für Schleswig und Holstein.] Folgendes „Patent, betreffend die vorzunehmenden Wahlen von Abgeordneten und Stellvertretern zu der Provinzial-Ständeversammlung im Herzogthum Schleswig" ist unterm 17. d. M. in Dänischer und Deutscher Sprache erlassen worden:

Wir Frederik der Siebente, von Gottes Gnaden König zu Dänemark, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn, der Dithmarschen und zu Lauenburg, wie auch zu Oldenburg &c. &c. Thun kund hiemit: In Uebereinstimmung mit der in Unserer Allerhöchsten Bekanntmachung vom 28. Januar d. J. allergnädigst ertheilten Zusicherung, daß die Provinzialstände des Herzogthums Schleswig baldthunlichst nach dem Ablauf der gegenwärtigen, mit diesem Jahre zu Ende gehenden Wahl-Periode zusammenberufen, zuvor aber neue Wahlen von Abgeordneten vorgenommen werden sollen, haben wir die Vornahme neuer Wahlen von Abgeordneten und Stellvertretern zu der Provinzialstände-Versammlung des Herzogthums Schleswig nunmehr anzuordnen Uns Allerhöchst bewogen gefunden. Dabei ist es Unser Allerhöchster Wille, daß diese Wahlen wo möglich vor dem Schlusse dieses Jahres oder doch vor dem Ablauf des darauf folgenden Januar-Monats zu Ende gebracht werden, und haben wir den von Uns nach Maaßgabe des §. 17 der Verordnung vom 15. Mai 1834 wegen näherer Regulirung der ständischen Verhältnisse in dem Herzogthum Schleswig für die einzelnen Wahldistrikte ernannten Wahldirectoren zu befehlen geruht, daß die Wahlen demgemäß fördersamst vorgenommen werden sollen. Indem Wir Solches Unseren sämmtlichen lieben und getreuen Unterthanen in Unserem Herzogthum Schleswig hierdurch allergnädigst eröffnen, gebieten Wir zugleich sowohl den Beamten, welche den Wahl-Directoren zur Verfertigung der Wahllisten vorschriftsmäßig die erforderlichen Nachrichten, Verzeichnisse und Extracte mitzutheilen haben, oder ihnen sonst behülflich zu sein angewiesen sind, als überhaupt Allen, denen verordnungsmäßig eine Thätigkeit oder Mitwirkung bei dem Wahlgeschäft zusteht oder obliegt, daß sie sich die möglichst schleunige Ausführung Unseres Allerhöchsten Willens in Gemäßheit der obigen Bestimmungen angelegen sein lassen, und dadurch zur Erreichung Unserer landesväterlichen Absichten beitragen. Wonach ein Jeder, den es angeht, sich allerunterthänigst zu achten hat. Urkundlich unter Unserem Königlichen Handzeichen und vorgedruckten Insiegel. Gegeben auf Unserm Schlosse Christiansborg, den 17. September 1852. Frederik R. (L. S.)

In Betreff der vorzunehmenden Wahlen zu der Provinzial-Ständeversammlung im Herzogthum Holstein dürfte, dem Vernehmen nach, auch bald ein Allerhöchstes Patent erlassen werden.

## Berliner Börse.

Den 25. September. Die Börse hatte in dieser Woche, obgleich die meisten Effecten sich ziemlich auf ihrem vorwöchentlichen Stande behaupteten, mehrere sogar höher und nur einzelne niedriger verkauft wurden, doch im Ganzen eine matte und gedrückte Haltung. In der That sind auch das immer noch unentschiedene Schicksal der Zollvereinsfrage, wiewohl man fast allgemein eine günstige Wendung desselben erwartet, die immer mehr in den Vordergrund tretende Proclamirung des Kaiserthums in Frankreich, die nahe bevorstehende sehr bedeutende Septemberliquidation, und endlich der zum Quartalschluß stets eintretende größere Geldbedarf — Motive genug, sogar für noch stärkere Coursschwankungen, als wir sie in der heute abgelaufenen Woche hatten. Die beiden letzten Gründe fallen mit dem Monatswechsel wieder fort, die beiden ersteren dagegen dürften, obgleich die Börse sie seither im Ganzen nur wenig beachtete, diese doch noch längere Zeit im Schach halten, und von ihrem Verlauf wird allein die künftige Haltung derselben abhangen. Es wäre thöricht, mit Bestimmtheit darüber etwas voraussagen zu wollen, die Ueberzeugung aber glauben wir aussprechen zu dürfen, daß das etwaige Zerfallen des Zollvereins oder die Proclamirung des Kaiserthums nicht mehr einen so heftigen Eindruck auf unsere Börse machen wird, als man ihn jetzt zu schildern bemüht ist, und daß die Ereignisse selbst, wie wir dies stets erlebt, viel geringer wirken werden, als die Furcht davor es glauben läßt, zumal diese bereits durch eine sehr ausgebreitete Contremine nach Möglichkeit exploitirt ist. Im Gegentheil, ist einmal die Furcht vor diesen Ereignissen — entweder dadurch, daß sie wirklich eingetreten sind, oder durch die gewonnene Ueberzeugung, daß sie sich nicht realisiren werden — vorüber, so würden die aus diesen Gründen seither zurückgehaltenen Capitalien, so wie die seither deshalb gelähmte Speculationslust mit den starken Deckungen der Contremine möglicherweise so sehr wetteifern, daß wir dann leicht höhere Course bekommen können, als wir sie seit längerer Zeit gehabt haben.

Ein Haupt-Ereigniß im dieswöchentlichen Börsenverkehr war das bedeutende Fallen der Thüringer und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien, von denen erstere von 94 a ½ auf 90, letztere von 44 a ¼ bis 42 wichen. Die specielle Veranlassung dieses erheblichen Rückganges war eine durch das hiesige „Corr.-Bureau" in Umlauf gesetzte Nachricht, nach welcher „von dem Handelsministerium die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Kassel ertheilt worden sei." Das „Corr.-Bureau" scheint seine Thätigkeit jetzt nicht mehr auf das Aufspüren politischer Enten zu beschränken, sondern, um nicht einseitig zu scheinen, auch das merkantilische Gebiet abzusuchen. So brachte dasselbe vor längerer Zeit eine Ente über den Ankauf der Mecklenburgischen Eisenbahn Seitens der dortigen Regierung, und auch die obige Nachricht ist wieder nichts weiter als eine Ente. Allerdings ist vor etwa 6 Jahren bereits einmal die Rede davon gewesen, von Halle über Nordhausen zu bauen; es bildete sich auch z. B. ein Comité, das Zeichnungen aufnahm und erhielt, da man damals noch nicht die jetzigen traurigen Erfahrungen über die Rentabilität der dortigen Bahnen gemacht hatte; dies Comité hat auch bereits vor längerer Zeit diese Sache wieder hervorgesucht, es zeigten sich aber so viele nicht bloß Terrain-, sondern auch andere Schwierigkeiten, daß an ein Gelingen dieses Unternehmens gar nicht zu denken ist. Erstens sind die Terrain-Schwierigkeiten so groß, daß die Bahn wahrscheinlich nahe an eine Million pro Meile kosten würde, und wer wird zu einer solchen Bahn Geld hergeben, da die Thüringer, die nur etwa ¾ Million pro Meile kostet, so schlecht und die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, die auch nicht viel mehr kostet, gar nicht rendirt; ferner würde [die Preu]ßische Regierung, die mit einer Million bei der Thüring[er Bahn] interessirt, gegen ihr eigen Fleisch wüthen, wenn sie diese concessionirte; außerdem soll dieselbe, wie wir hören, in strateg[ischer] Hinsicht nicht zulässig sein, und endlich werden die Thüringisch[en] Staaten gewiß alles aufbieten, dies Project zu hintertreiben, und es dürfte jetzt wohl gerade nicht der geeignete Moment sein, die treu zu uns haltenden Thüringischen Staaten so vor den Kopf zu stoßen. Uebrigens würde diese Bahn wohl ausschließlich nur die Thüringer Bahn benachtheiligen, da diese rein auf den Local-Verkehr beschränkt bliebe, während der Nachtheil für die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn nur partiell wäre, da allerdings die Strecke Gerstungen-Gurhagen darunter leiden würde, dagegen aber auf den Strecken Kassel-Gurhagen und Kassel-Haueda, von denen erstere die Verbindung mit der Main-Weser-, letztere mit der Westphälischen Bahn bildet, der Verkehr erheblich zunehmen müßte und wohl den obigen Verlust mit übertragen dürfte. Deshalb war auch das Fallen der Thüringer Actien viel bedeutender als das der Nordbahnactien, für welches diese vollständig unwahre Mittheilung des „Corr.-Bur." den kleinen Speculanten, die darin dominiren, auch nur als Vorwand diente, den Cours nach Belieben und rein muthwillig zu werfen. Es wird uns Niemand, der unseren Berichten seither gefolgt, eine Vorliebe für diese Actien vorwerfen können, dennoch aber scheint uns der jetzige Cours nicht motivirt, und wir dürften ihn selbst mit den aufgelaufenen 9 Monat Zinsen um so eher für niedrig halten, als nicht nur die bevorstehende Eröffnung der Westphälischen Bahn für dieselbe von großer Wichtigkeit ist, sondern auch durch die am 15. October stattfindende Eröffnung der Strecke Forbach-Saarbrück-Neunkirchen erst die directe und ununterbrochene Verbindung zwischen Frankreich und Süddeutschland wirklich hergestellt ist.

Die bedeutendste Steigerung in dieser Woche erfuhren seit langer Zeit einmal wieder Kosel-Oderberger Eisenbahn-Actien, die in Posten von 135¾ bis 143¼ gekauft wurden und zu letzterem Preise gefragt blieben. Wir haben bereits vor 14 Tagen erwähnt, daß der Bau der Zweigbahn in die oberschlesischen Kohlenreviere über Rybnik nach Nicolai durch Ausgabe von 600,000 Rt. neuer Stamm- und 900,000 Rt. Prior.-Actien bewirkt wird; es erhält demnach jeder Inhaber von 200 Rt. Actien noch 100 Rt. dergleichen al pari, so daß wer zum jetzigen Course Actien kauft, sie sich dadurch auf 129 % stellt, und da man glaubt, daß nach Vollendung dieser Bahn der Verkehr sich um mehr als das Doppelte steigern dürfte, so werden die neuen Actien dann ebenfalls nicht hinter dem jetzigen Course der alten Actien zurückbleiben; auch machte die Kündigung resp. Zinsreduction der Prioritäts-Actien einen günstigen Eindruck. (Schluß folgt.)

## Vermischtes.

**Bonn**, 23. Septbr. Gestern Mittags nach 1 Uhr stand plötzlich die auf der rechten Rheinseite, Bonn gerade gegenüber, gelegene Steinöl-Fabrik von Wiesmann und Comp. in Flammen. Durch einen noch nicht ermittelten Zufall entstand der Brand in dem mittleren Gebäude des Etablissements, worin die Destillation und völlige Reinigung des aus dem Rohstoff gewonnenen Fabricats vor sich geht. Gegen 20—30,000 Quart Oel wurden daselbst von der züngelnden Flamme ergriffen, wodurch sich alsbald haushohe Feuer- und Rauchsäulen in die Luft wälzten. Glücklicherweise herrschte Windstille, so daß es im Verein mit den Anstrengungen der Löschmannschaft gelang, das Hauptfabrikgebäude, wo die Rohstoffe verarbeitet werden, von der Wuth des Feuers frei zu halten. Das rasende Element verzehrte dagegen den großen Oelvorrath, den innern Bau und die mancherlei Maschinen in demselben.

**Brünn**, 24. September. Gestern um 4½ Uhr Nachmittags brach in einem Privathause der innern Stadt Feuer aus, welches drei Gebäude, darunter das städtische Malzhaus, dann das Dach des Thurmes der Franziskanerkirche in Asche legte. Um 9 Uhr Abends war das Feuer wieder gelöscht.



---

— ? Gestern früh kamen auf der Niederschlesischen Eisenbahn 76 Personen, Auswanderer aus der Gegend von Neisse — dem Mittelstande angehörend — hier an. Dieselben gehen über Bremen nach Texas.

— ? In der vergangenen Nacht entstand in dem Wundarzt Stahr'schen Hause, Rosenthalerstr. 39., — nun seit Kurzem zum dritten Male — Feuer, das die Hausbewohner, noch ehe Alarm entstand, dämpften. Es brannten unter dem Dache einige Bündel sogenannter Speiler. Es liegt eine absichtliche Brandstiftung hier vor, doch fehlt noch jeder Verdacht gegen eine bestimmte Person.

— S [Reminiscenzen aus der Kreuzzeitung vom 27. Septbr. 1848.] Herr Webergesell Jehm, Herr Drechslergesell Bicks und Herr Schneidergesell Mielitz werden als Vertreter Berlins in der Hecker'schen Freischaar aufgegriffen und hierher abgeliefert. Der Verein für Volksrechte beschließt, die Deputirten der Linken trotz ihrer Abstimmung wider die Mörder in Frankfurt auch ferner noch zuzulassen, nicht weil sich der Verein ihren Besuch zur Ehre rechnete, sondern damit sie vom Volke lernen sollen, sich energisch zu benehmen. — Allgemeine Abspannung nach den vergeblichen Revolutionshoffnungen. Louis Drucker annoncirt einen Festjubel zu Ehren des kleinen Stein. Der demokratische Club macht öffentlich bekannt: „die Barrikadenkämpfer Frankfurts hätten sich um das Vaterland wohl verdient gemacht!" Den Postbeamten werden ihre Schnurrbärte wieder freigegeben. Der Magistrat nimmt mit Bewilligung der Stadtverordneten neue 100,000 Thlr. Darlehn auf und die Berliner Demokratie läuft mit florumhüllten Tricoloren durch die Straßen. Herr Kisker als neuer Justizminister weist die Deputation des Berliner Volks, bestehend aus Karbe und Lindenmüller, mit ihrer Forderung auf Freilassung der politischen Gefangenen ab. Dagegen sollen die in Voruntersuchung verhafteten Demokraten möglichst auf freien Fuß kommen. — Der Militair-Unterstützungsverein aus den Provinzen Berg und Mark erläßt zuerst seinen Aufruf für die im Kampf gegen die Rebellion gefallenen und verwundeten Soldaten. — Die Freischärler halten Versammlung, um über militairische Reorganisation ihres Corps zu berathen. Die demokratischen Clubs haben sich eine Anzahl Militair-Uniformen angeschafft, um bei öffentlichen Reden, resp. für das mißrathene Revolte-Project gebraucht zu werden. Auch die Blechkappen in den Mützen gegen die Cavallerie-säbel sind zur bloßen Renommage angeschafft worden.

— [Reminiscenzen aus „Entflogenen Blättern".] Zuschauer kann der Bitte um ausführlichere Reminiscenzen über die berüchtigte Zusammenkunft des Herrn Held am Theetisch des Fräul. v. Hake des Raumes wegen nicht entsprechen. Wer sich dafür interessirt, der findet die ausführliche Erklärung der beiden Vertrauten der Theegeberin, der Herren A. Benary und E. Dohm, mit Namen und allem Zubehör unterm 13. September 1848 in jeder Sammlung von Plakaten und Blättern aus jener Zeit.

— §§ Vor dem Schwurgerichte stand am Sonnabend ein Mensch, der der Begehung von nicht weniger als 31 Betrugsfällen und außerdem noch einer Urkundenfälschung angeklagt war. Indeß war der durch diese Betrügereien verursachte Schaden nur ein geringer, er belief sich insgesammt auf 5 Thlr. Der Angekl., ein Tischlergeselle, hatte sich nämlich dadurch Kleinigkeiten von Cigarren, Rum, Zucker, Bier u. s. w. zu erschwindeln gewußt, daß er vorgab, im Dienste gewisser Personen zu stehen und Bestellungen für diese machte, wofür er sich das Genannte als Geschenk ausbat. Der Gerichtshof, vor dem er ein alle Fälle umfassendes, vollständiges Geständniß ablegte, erachtete das geringe Object als einen mildernden Umstand und setzte gegen ihn eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und Geldbuße von 50 Thlr. fest.

— S Der Vorstand des Droschken-Vereins bietet eine Belohnung von 100 Thlrn. für die Entdeckung des Uebelthäters, der sich seit einiger Zeit das Vergnügen macht die Decken der Droschken zu zerschneiden.

— S In diesen Tagen ist der Jahrestag der Eröffnung der Eisenbahn zwischen hier und Dresden, 1848. Bekanntlich zeigte sich diese Verbindung im Mai 1849 sehr nützlich für unsere Nachbarn!

— S Die Redaction des „Publicisten" kündigt eine neue Monatsschrift „Der Volksjurist" an. Der Redacteur Hr. Thiele sagt im Prospect u. A.: „Sowohl in meinem amtlichen Leben" (früherer Criminal-Actuar), „als in den mannichfachen bürgerlichen Verhältnissen, in denen ich mich bewegt (Bürgerwehr-Major &c.), habe ich fortwährend Gelegenheit zu der Erfahrung gehabt, daß unter den nicht juristisch gebildeten Männern ein eigentliches und klares Rechtsbewußtsein gar zu selten zu treffen ist." — Nicht manchmal auch unter den juristisch Gebildeten?

— V Die hiesige Marktpolizei controlirt in Bezug auf den gegenwärtigen Gesundheitszustand der Hauptstadt namentlich die Obstverkäufer sehr strenge, damit kein unreifes Obst dem Publicum abgegeben werde.

— V Ein sogenannter „Stadt-Reisender" überließ an einen hiesigen Kaufmann, mit dem er längere Zeit in Geschäfts-Verbindung stand, eine Kruke Fliegengift. Der Kaufmann verwechselte zu Hause diese Kruke unglücklicherweise mit einer ähnlichen Bierkruke und trank statt Bier das stark mit Arsenik vermischte Fliegengift. Er erkrankte, wurde aber wieder hergestellt. Nach § 345 des Strafgesetzes wurde der Stadt-Reisende unter Anklage gesetzt. Er behauptete, das Fliegengift nur auf dringendes Bitten dem Kaufmanne überlassen zu haben, wurde aber doch vom Einzelrichter zu einer Geldstrafe von 5 Thalern verurtheilt, da schon das bloße Ueberlassen von Giften an Andere strafbar sei.

— S Der Gernewäre-Dramaturg der Berliner Bühne, Dr. Gutzkow, wird jetzt eine Wochenschrift redigiren und nach der buchhändlerischen Ankündigung ausschließlich schreiben: „Unterhaltungen am häuslichen Heerd", die auf die sittliche Bildung und Hebung des Familienlebens wirken soll. Einige behaupten, als Vignette würde Herr Gutzkow sich selbst abbilden lassen, wie er am Heerde sitzt und für die Ritter vom Geist aus seiner Kindheit Mehlbrei kocht; Andere sagen zur sittlichen Hebung würde zunächst die bekannte „Wally" wieder abgedruckt werden.

— V Der Erfindungsgeist der Gauner gewinnt immer mehr Terrain und streift oft auch in das Gebiet des Heitern, wie zum Beispiel folgendes Betrugstückchen. Vor Kurzem kommt zu einem Zahnarzte, der im dritten Stock wohnt, ein elegant gekleideter Herr, um sich ein vollständiges Zahngebiß einsetzen zu lassen, das er einige Tage früher dort bestellt hatte. Gerade als der Zahnarzt ihm das Gebiß im Munde befestigt hat, springt der Patient auf, rennt ans Fenster und schreit hinaus: „Mörder! zu Hülfe!" Natürlich bleibt auf der Straße Alles stehen, und Mehrere eilen die Treppen hinauf. Als sie aber in die Wohnung des Zahnarztes kommen, finden sie Niemanden als diesen, der den Hülfebringenden erzählt, daß der Fremde hinausgelaufen, den er für verrückt halte. Man schloß das Haus und suchte ihn in allen Winkeln, allein vergebens. Es war ein geschickter Dieb, der mit dem gestohlenen Zahngebiß in dem entstandenen Lärm sich verkrümelt hatte.

— V Zwei Herren, welche vor einigen Tagen in einer Weinstube Betrachtungen über Allerlei anstellten, kamen dabei auch auf die Eitelkeit der Männer zu sprechen. Der Eine von ihnen behauptete, daß heutzutage die Männer diese Schwäche in höherem Grade besäßen, als die Frauen, und erbot sich dafür den Beweis zu liefern. Die Folge dieser Aeußerung war eine Wette, die am Sonnabend in Gegenwart zweier Zeugen auf folgende Weise entschieden wurde. Sämmtliche vier Herren postirten sich nämlich in der Leipziger Straße mit dem Gesichte gegen ein dortiges Spiegelmagazin, wo man sich beim Vorübergehen in den dort am Fenster aufgestellten Spiegeln sehen kann. Hier sollte nun festgestellt werden, wie viele von den vorübergehenden Männern und Frauen den Kopf wendeten, um sich in den Spiegeln zu beschauen. Das Resultat in einer Stunde war, daß von 100 vorübergehenden Frauen etwas weniger als 70, von 100 Männern jedoch volle 92 sich in den Spiegeln besahen! — Man sagt, die Herren hätten nicht viel zu thun gehabt.

— S Ein Gutsbesitzer in der Lausitz erhielt bald nach dem letzten Ersten einen wehmüthigen Fecht- und Bettelbrief von seinem auf der Hochschule die Wissenschaften treibenden Herrn Sohn, in welchem dieser ihm klagte, daß der Wechsel bereits ausgegeben sei, und um frischen Zuschuß bat. Eine Nachschrift des jungen Herrn zu dem Briefe lautete wörtlich: Ich schäme mich wirklich dieser nothgedrungenen Bitte um Geld so sehr, daß ich [illegible] Briefe [illegible] Bahnhofs-Expedition nachschickte, um ihn lieber wieder zurückzuholen und mich so gut es gehen will zu behelfen. Aber leider war das Postpacket mit der Eisenbahn schon abgegangen, und so muß ich ihn schon laufen lassen und es auf Deine Güte ankommen lassen, mir aus der Verlegenheit zu helfen.

— Z Der bekannte Italienische Tenorist Sign. Ricardi ist hier angekommen, um in einigen Concerten zu singen. — Der nahende Winter wird uns noch mehrere künstlerische Zugvögel zuführen, so zunächst Mitte October den berühmten Bassisten Formes, der an der Königlichen Bühne gastiren wird.

— Z Gestern erschien auf dem Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater eine neue große Posse: „Der Filz als Prasser." Die Idee, die dem heitern Stücke zu Grunde liegt, ist höchst komisch und originell. Ein extravaganter Geizhals verpflichtet sich nämlich in Folge einer Wette, in 24 Stunden 12,000 ihm zur Disposition gestellte Gulden zu verschwenden. Da er dazu aber nicht die geringsten Fähigkeiten besitzt, associirt er sich mit einem bekannten Verschwender zu diesem Zwecke. Zuletzt entwickelt sich aus dem Spaß die Lehre, „daß man nicht Verschwender, auch nicht Geizhals sein, sondern die goldne Mittelstraße halten solle." — Einen großen Theil des günstigen Erfolgs verdankt das Stück der höchst komischen und gelungenen Ausführung des Geizhalses, des Verschwenders und des Engländers durch die Herren Düffke, Ascher und Scheerer.

— ? In Begleitung eines Herrn v. Zastrow, des Balletmeisters Taglioni und der beiden Kaufleute Karsten und Becker, so wie des Gymnastikers Trichetti, stieg gestern Nachmittag der Luftschiffer Godard mit dem Ballon l'Univers vom Hippodrom aus auf, nahm die Richtung nach Bernau zu und kam Abends 10 Uhr 30 Minuten beim Dorfe Birkholz, etwa 2 Meilen von hier entfernt, zur Erde nieder. Der Zuschauerraum und namentlich die nächsten Umgebungen des Hippodrom waren ungemein zahlreich besucht, namentlich war nach dem Aufsteigen des Ballons das Menschengedränge am Rosenthaler Thore so groß, daß nur mit Mühe und Anstrengung durchzukommen war.

Pension für Knaben.

In ein Pensionsinstitut bei einem Prediger auf dem Lande, in welchem in jeder Beziehung für Unterricht und Erziehung auf's Beste gesorgt ist, können noch Söhne gebildeter Eltern aufgenommen werden. Adressen werden erbeten im Intelligenz-Comtoir sub Q. 160.

Den geehrt. Herrschaften kann ich noch zum 1. October, so wie später in Sprachen, Musik u. Wissensch. geübte Erzieherinnen, franz. u. engl. Bonnen nachweisen, u. bitte um das mir bisher geschenkte Vertrauen ferner. Kochstraße 42, vom 3. October Kochstraße Nr. 32, part. Benda.

# Schullehrer

in mittleren und kleinen Städten, welche geneigt sind, gegen gutes Honorar statistische Notizen zu einem pädagogisch-lexikalischen Werke zu liefern, belieben ihre Adressen franco an die Exped. d. Vossischen Ztg. unter H. 52. einzusenden.

# Buchbinder in Provinzialstädten,

welche Kalender debitiren und geneigt sind, Kalender pro 1853 in Commission zu nehmen, belieben ihre Adressen franco an die Exped. d. Vossischen Ztg. unter H. 52. einzusenden.

Eine der ältesten, in der Mitte der Stadt belegenen Leihbibliotheken ist krankheitshalber für einen soliden Preis an einen zahlungsfähigen Käufer sofort zu übergeben. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

**Kronenstr. 31.,** nahe der Jerusalemerstr., ist die Hälfte der Belle-Etage zum 1. October zu vermiethen. Das Nähere parterre rechts.

Vom 1. Octbr. c. ab ist meine Wohnung Kurstr. 50, Eingang zum Bureau Holzgartenstr. 5, eine Tr. hoch.

Der Justizrath Furbach.

Am 2. August d. J. brannte ein von Stechowsches Rittergut in Stechow bis auf die Fundamente nieder.

Die Aachen-Münchener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Societät hat nicht nur mit großer Liberalität alle in den Gebäuden versicherten Mobilien entschädigt, sondern sogar, über ihre Verpflichtung hinaus, Schadenersatz gewährt.

Dies loyale Verfahren öffentlich und dankend anzuerkennen, halten sich verpflichtet:

Carl v. Stechow, Major d. G. d. C. z. Dspt. — Eduard v. Stechow, Pr.-Lieut. a. D.

Kotzen, den 24 September 1852.

# Austern.

Durch Abschlüsse mit der Londoner Austern- (Whitstable-) Compagnie treffen täglich Sendungen bei mir ein. Gleichzeitig für meine auswärtigen geehrten Abnehmer die Anzeige, daß ich in Hamburg ein Austern-Lager einrichte, von wo auf feste Bestellung bei mir Orig.-Gebinde à 1700—850—425 bezogen werden können. Der Preis ist ab hier vorläufig auf 2½ Thlr. pr. 100 festgestellt.

Depot der Whitstable-Austern-Comp. in London,
Julius Ewest,
unter den Linden Nr. 34.

**Austern!!** frisch 100 St. 2 Thlr. 20 Sgr.

Empfehle dieselben auch nach außerhalb incl. Verpackung 100 Stück 2 Thlr. 20 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrags. Höhn (im Josty-Keller), Markgrafenstr. 43, am Gensd.-Markt.

# Grünberger Weintrauben.

D. J. ganz vorzüglich gut! — à ℔. 2½ Sgr. — Bei Entnahme von einigen 100 ℔. 2¼ Sgr. — Fastage gratis! in bester Verpackung und genauer Ausführung etwaiger Vorschriften für grüne — blaue — oder zur Kur bestimmte Trauben, empfiehlt Eduard Seidel in Grünberg in S.

Zugleich offerire ich noch andere Früchte, die in unsern Weinbergen eine ganz vorzügliche Güte erreichen, als:

**„Kirsch- und Pflaumenmuß"** von reinster Qualité und ganz gedrungen eingesotten.

**„Wallnüsse"** à Schock 2½ Sgr. — Bei großen Partheien billiger. D. O.

In Berlin werde ich stets ein Commissions-Lager von Weintrauben bei den Herren Emil Weisse, Papenstraße 12, am neuen Markt, und A. Lindemann, Louisen- und Carlstr.-Ecke, durch tägliche Zusendung unterhalten, wo sie in Fäßchen von 10—18 Pfd. zu 3 Sgr., ausgewogen zu 3½ Sgr., in ganz derselben Güte wie bei mir zu haben sind. Der Obige.

In der Ferd. Kesselring'schen Verlagsbuchhandlung in Hildburghausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Eines der merkwürdigsten Bücher unserer Zeit.**

Der

# Verkehr mit den Verstorbenen

auf magnetischem Wege.

**Ein Buch zum Troste der Menschheit,**
enthaltend:
**den unumstößlichen Beweis**
von der
persönlichen Fortdauer und Beschäftigung der Seele nach ihrer Trennung vom Körper;
durch protocollirte Aussagen ekstatischer Somnambülen geliefert
von
**Louis Alfons Cahagnet.**

Nebst einem beurtheilenden Vorwort von **Dr. Neuberth.** gr. 8. 2 Thle. Geheftet. Preis 2 Thlr. 15 Ngr.

Dieses Buch ist das wirkliche Resultat der redlichen Bestrebungen eines gottesfürchtigen, die Menschheit liebenden Mannes, dem es mit Muth und Vertrauen gelungen ist, durch besondere Begabung als spiritualistischer Magnetiseur, in Verbindung mit Hellsehenden der höchsten Grade, sich in Verkehr mit Verstorbenen zu bringen und durch sie die wunderbarsten Aufschlüsse über „das Jenseits" zu erhalten. — Der Verfasser behandelt den für alle Menschen so hochwichtigen Gegenstand mit einer so in die Augen leuchtenden Redlichkeit, mit so durchdringender Wärme und Besonnenheit; die Aussagen einer ganzen Reihe bis in die kleinsten Details sich erstreckender Thatsachen sind durch viele Zeugen protocollarisch bestätigt, daß der Gedanke an Erdichtung oder Sinnentäuschung gar nicht aufkommen kann.

So wird dies Buch durch die Aufschlüsse, die es enthält und die dem Christenthume in keiner Art widersprechen, in vielen Gemüthern eine heilsame Umwälzung hervorbringen, wird den Zweifel niederschlagen, wird allen Guten Trost gewähren, und wird das Reich des Glaubens und der Liebe mehren.

Im Verlags-Comptoir in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Die Erstickung durch Kohlendampf zu verhüten** und viel Brennmaterial zu ersparen durch luftdichten Ofenverschluß. Oder: Anfertigung, Behandlung und Erhaltung der bisher patentirten, luftdichtschließenden Ofenthüren. Ein Beitrag zur billigsten und gefahrlosesten Stubenheizung von Dr. J. F. Roloff, Lehrer der Naturwissenschaften an der Realschule zu Neustrelitz, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften ꝛc. — Pr. 10 Sgr.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen zu haben:

**Der Jacobiner-Klub.** Ein Beitrag zur Geschichte der Parteien und der politischen Sitten im Revolutions-Zeitalter von

**J. W. Zinkeisen.**

1ster Theil: Der Jacobiner-Klub und das Französ. Klubwesen bis zur Trennung de Feuillans von den Jacobinern im Juli 1791. 43 Bogen gr. 8. geh. Preis 3 Thlr. (Der zweite und letzte Band erscheint binnen Kurzem.)

Mit dem **1. October** beginnt ein neues Abonnement auf die Zeitschrift

# Der National-Dank.

Herausgegeben zum Besten der unter dem hohen Protectorate

**Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen**

stehenden „Allgem. Landesstiftung zur Unterstützung vaterländischer Veteranen und invaliden Krieger", redigirt vom Lieutenant **Lange.**

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen hierauf an. — Preis pro Quartal 10 Sgr.

**Carl Schultze's Buchdruckerei in Berlin,** Breite Str. 30.

So eben empfing ich die erste Nummer einer von Karl Gutzkow bei F. A. Brockhaus in Leipzig herausgegebenen populären Wochenschrift unter dem Titel: **Unterhaltungen am häuslichen Heerd.** Preis vierteljährlich nur 16 Sgr. Diese erste Nummer kann **gratis** bei mir in Empfang genommen werden; Bestellungen werden baldigst erbeten.

**Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler.
Berlin, Französischestraße Nr. 21.

# Die Zeitungs-Spedition von Buchalsky Nachfolger, Fischerstraße Nr. 22. part.

empfiehlt sich den geehrten Zeitungslesern zur promptesten Uebersendung sämmtlicher hiesigen und auswärtigen Zeitungen, Intelligenz-, Fremden- und Amts-Blätter u. s. w. für das bekannte Botenlohn — Beobachter, Publicist, Kladderadatsch, Modenspiegel, Tages-Telegraph **ohne** Botenlohn, und werden gefällige Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Die **T. Trautwein'sche Buch- und Musikalien-Handlung (J. Guttentag) Leipzigerstr. Nr. 73.,** empfiehlt ihr wirklich reichhaltiges, bis auf die neueste Zeit fortgeführtes

**Musikalien-Leih-Institut**

zur geneigten Benutzung. Hiesige wie Auswärtige geniessen die vortheilhaftesten Bedingungen. Prospecte gratis.

**Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.**

# Die Leihbibliothek von F. W. Fritze, Wilhelmsstr. 97. (nahe der Leipziger Str.),

empfiehlt sich mit den neusten und besten Schriften in Deutscher, Französ. und Engl. Sprache zur geneigten Benutzung.

# Billige rein leinene Hemden.

Von der in sehr großen Partieen sehr billig eingekauften Leinwand habe ich auf Wunsch vieler meiner geehrten Kunden eine bedeutende Anzahl Frauen- und Mannshemden, so wie ganz feine Oberhemden anfertigen lassen. Dieselben sind nun aus Arbeit gekommen, sind höchst sauber und überhaupt so genäht, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. — Des schnellern Absatzes wegen werden sie zu nachstehenden sehr billigen Preisen verkauft, nämlich:

Rein leinene Mannshemden von starkem Hausleinen, das halbe Dutzend 3½, 4 und 5 Thlr.

Rein leinene Manns- und Frauenhemden von gutem Creas-, Herrenhuter-, Weißgarn- und ächtem Bielefelder Leinen, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 6½, 7, 8, 9 und 10 Thlr.

Manns- und Frauenhemden von gutem Nesselgarn, das halbe Dutzend 2½, und 3 Thlr. ꝛc.

Oberhemden von bestem Greifenberger, feinstem Bielefelder und ächtem Holländischen Grasbleiche-Leinen, nach den neuesten Französischen Façons (die Brusttheile daran sind sowohl in allen ganz schmalen als breitern fein gesteppten Faltenlagen und sehr sauber angefertigt), in einer Auswahl von mehr als Hundert Dutzend, das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 15, 18 bis 24 Thlr. — — Oberhemden vom feinsten Engl. Shirting (von Aerzten der Gesundheit wegen sehr empfohlen) ganz eben wie obige leinene und in allen beliebigen schmalen sowohl als breiteren Faltenlagen verfertigt und in einer sehr großen Auswahl, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 5½, 6 u. 7 Thlr. Damen-Jacken von den feinsten Negligé-Stoffen und nach den neuesten sehr schön sitzenden Modells angefertigt, das Stück von 20, 25 Sgr., 1 bis 1½ Thlr. Unterbeinkleider und Jacken für Herren in Tricot, Leinen, Parchend, so wie von feinem Englischen Gesundheitsflanell. Herren- und Damen-Strümpfe, Nacht- und Morgenhäubchen, Unterröcke aller Gattungen, Kinderwäsche ꝛc.

**N. Behrens, Kronenstraße 33.**

Feine weiße rein leinene Taschentücher, das halbe Dutz. 22½, 25 Sgr., 1, 1½, 1¾ u. 2 Thlr. Für Kinder von 12½ Sgr. an. Fr. Bestellungen von außerhalb werden reell ausgeführt.

# Geschäfts-Eröffnung.

**J. Demuth, Sattler- und Täschnermeister,** Königsstraße 63 a.

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er ein Geschäft mit Reise- und Jagd-Geräthschaften eröffnet hat, und davon ein wohlassortirtes Lager hält. Bestellungen so wie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

**Insertionen** für auswärtige Zeitungen nimmt an die **Gropius'sche** Buchhandlung, Königl. Bau-Akademie No. 12.

Die neu errichtete Niederlage der Buckauer Porzellan-Manufaktur **von B. Huster u. Comp.** Hausvoigtei-Platz Nr. 11 empfiehlt das vollständig assortirte Lager aller weißen und decorirten Porzellane zu **Fabrikpreisen.** — Wiederverkäufern üblicher Rabatt. —

**Hotel zum Kaiser von Rußland in Berlin,** Spandauerstraße Nr. 61., gegenüber dem General-Post-Amt.

Einem hochgeehrten reisenden Publicum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich das obenbezeichnete, im Mittelpunkte der Stadt gelegene Hotel übernommen habe — ich bitte um zahlreichen Zuspruch und verspreche die reellste Bedienung.

Berlin, im September 1852.

Carl Schwartz, früher Oberkellner im British-Hotel zu Berlin.

Die

# Haupt-Damen-Mäntel-Fabrik von Gebrüder Aron Nachf., Behren-Straße 29,

empfiehlt die neuesten **Herbst-Bournous** und **Rad-Mäntel**

**in den elegantesten Stoffen, nach den neuesten Pariser Modells angefertigt, zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 30 Thlr.**



**Marie Mohr,** Pariser Corset-Fabrik, Franz. Str. 44, Ecke vom Gendarmenmarkt. Vollständiges Assortiment von Corsets in allen Façons, Gürteln, Tournures, Haar- u. Stepproöcken ꝛc. Aufträge aller in dies Fach einschlagenden Artikel werden prompt und billig ausgeführt.

# Wichtig für alle Herren!

Königsstr. Nr. 16., bei Gebr. Kauffmann.

Wir verkaufen fertig vom Lager und auf Bestellung, innerhalb 12 Stunden zu liefern: 1 eleganten Tween, von Angola oder Cachemir à 4½, 5½ Thlr., 1 dito von extra feinem Buckskin à 6, 7 bis 9 Thlr., 1 dito, superfein auf Seide à 10, 11, 14 Thlr., 1 eleganter Tuch-Ueberrock à 6½, 7½ bis 9 Thlr., extrafein 10, 12, 14, 15 Thlr. Beinkleider à 1, 1½, 2 Thlr., dito in Wolle 2½, 3½, 4, 5 Thlr. Westen von 1 Thlr. an. Wattirte Gegenstände für Herbst und Winter, Livrée-Anzüge sind in großer Auswahl billigst vorräthig.

NB. Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.

# Direct aus Genf

erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren und empfiehlt solche en gros et en detail, als goldene Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, die nobelsten Damen-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Rt., gold. Cyl. in 4 Rubinen von 22 Rt., silb. Anker in 13 Rubinen von 17 Rt., silb. Cyl. von 11 Rt. an, bei zwei- auch vierjähriger Garantie des Richtiggehens —

die Genfer Uhren-Niederlage von R. M. Goldhorn, Königsstraße Ecke 30, neue Friedrichstr.

Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrik-Preisen.

**Water-Closets** in Lehnstühlen und anderen Formen empfiehlt die **Fabrik Behrenstr. 59.**




In größter Auswahl, empfehlen unter Garantie der dauerhaftesten Arbeit, zu den allerbilligsten Preisen

**Speyer u. Co., Behrenstr. 50. pt.**

**Kronenleuchter, Spiegel- und** Bilderrahmen reinigt u. reparirt Klein, Vergolder, Krausenstr. 69.

# Weintrauben,

von jetzt ab bei Franko-Einsendung das Pfund für 2 Sgr. Grünberg i. Schl. Friedr. Meusel.

Ganz vorzüglichen **Schweizer Sahnenkäse** und eine neue Sendung **Engl. Austern** empfing und empfiehlt

**Carl Gust. Gerold,** Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Unter den Linden Nr. 24.

Frische **Holst. Austern u. Jauersche Bratwürste** empfing und empfiehlt

**Carl Gust. Gerold,** Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Unter den Linden Nr. 24.

**Große Holsteiner- und schönste Whitstable-Austern,** fr. Astrach. u. Hamb. Caviar empfing, können auch in meinem Locale genossen werden. C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensdarmenmarkt.

Medical, Invalid & General Life Assurance Society.

# Lebensversicherungs-Gesellschaft für Gesunde und Kranke.

**London, Pall Mall Nr. 25.**

Verwaltung für Deutschland in Frankfurt a. M.

**Kapital: 6 Millionen Gulden.**

**Gesunde** Leben werden von dieser Gesellschaft zu **billigeren** Prämien versichert, als von den meisten andern Compagnieen. Gestützt auf sehr ausführliche statistische Berechnungen, versichert die Gesellschaft auch **kranke,** oder nicht völlig gesunde Personen.

Die Versicherten können sich bei dem Gewinn der Gesellschaft nach ihrer Wahl betheiligen oder nicht, aber selbst im ersteren Falle nie zu Nachzahlungen angehalten werden.

Die bei ihr Versicherten können zu jeder Zeit des Jahres von einem Theil Europa's zum anderen reisen.

Policen, die bereits ein Jahr in Kraft waren, werden durch **Duell** oder **Selbstmord** nicht annullirt.

Auch für **Rentenkäufe** ist die Gesellschaft besonders vortheilhaft.

Prospecte (Ladenpreis 2½ Sgr.) sind durch alle Buchhandlungen, in Berlin in der Amelang'schen Sortiments-Buchhandlung (R. Gärtner), Brüderstr. 11., in Leipzig bei Herrn Carl Cnoblauch, zu haben.

Außerdem ertheilen unentgeltliche Auskunft:
in Berlin Hr. J. F. Frickel, Alexandrinenstr. 71.,
in Danzig Hr. Alfred Reinick,
in Elberfeld Hr. C. F. W. Henn,
in Breslau Hr. Gäbel u. Comp.,
in Düsseldorf Hr. Balduin Wilhelmi,
in Potsdam Hr. Carl Schulze,
in Stettin Hr. W. Wolffheim.

**Joh. Albert Varrentrapp,** General-Agent in **Frankfurt am Main.**

## Familien-Anzeigen.

### Verlobungen.

Frl. Auguste Frieske mit Hrn. Fr. Kuleke hiers.

### Verbindungen.

Die am heutigen Tage geschlossene eheliche Verbindung ihrer ältesten Tochter Marie mit dem evangelischen Prediger Willibald Beyschlag zu Trier zeigen hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an Dr. H. Clemen.
Lemgo, 22. Septbr. 1852. Helene Clemen geb. Schütte.

Unsere am heutigen Tage geschlossene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Neubrandenburg, den 22. Sept. 1852.
Eberhard v. d. Decken, Capitain im Königl. Hannov. 5. Infant.-Regt.
Ottilie v. d. Decken, geb. v. Oertzen.

Ihre am 24. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich gehorsamst anzuzeigen
George v. Linsingen, Pr.-Lieut. im Königl. Hannov. Kronpr.-Drag.-Regt.
Elise v. Linsingen, geb. v. Quistorp.
Crenzow, im Sept. 1852.

Hr. Intendantur-Rath Hillmann mit Fräul. Marie Gershausen hiers.

### Geburten.

Die am 23. dieses Monats zu Lienichen erfolgte glückliche Entbindung meiner Schwiegertochter Auguste, geb. v. Lundblad, von einer gesunden Tochter zeige ich hiermit ergebenst an.
Friedrich v. Mellenthien, Regierungs-Rath.
Stargardt in Pommern, den 25. Sept. 1852.

Die heute Morgen ¼4 Uhr erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Asta, geb. Gräfin Blumenthal, von einem Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Teschwitz auf Rügen, den 24. Sept. 1852.
Freiherr v. Barnekow.

Die am 17. Septbr. d. J. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Elise, geb. Karakasch, von einem gesunden Knaben zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Bukarest, am 18. Sept. 1852.
L. Theremin, Kanzler des Königl. Preuß. General-Consulats.

**Statt besonderer Meldung.**
Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau heute 4½ Uhr von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden wurde.
Berlin, den 25. September 1852.
S. Plüddemann.

Ein Sohn dem Hrn. Kammermusikus Richter hiers.; Hrn. L. Selmcke hiers.; Hrn. Gotthardt zu Spandau; eine Tochter dem Hrn. Geh. Calculator Schlau zu Köslin.

### Todesfälle.

In der Nacht vom 13ten zum 14ten dieses Monats hatte der Unteroffizier Maria August von Weise des Königlichen 8ten Cuirassier-Regiments das Unglück, daß der Schlag eines Pferdes ihm auf Feldwacht das linke Schienbein zerschmetterte. Am 16ten trat hierzu eine Lungenentzündung, an deren Folgen derselbe bereits am 17ten Abends 8½ Uhr, im 22sten Lebensjahre, im hiesigen Garnison-Lazareth verschied.

Das Offizier-Corps betrauert in ihm einen hoffnungsvollen jungen Mann, der durch sein bis zum letzten Augenblick pflichttreues und ehrenwerthes Benehmen sich die Achtung und Liebe desselben erworben hat.
Cantonnement Koblenz, den 21. September 1852.
Das Offizier-Corps des Königlichen 8ten Cuirassier-Regiments.

Es hat dem Herrn gefallen, unsern lieben jüngsten Sohn Fritz, 2¾ Jahr alt, heute Vormittag 10½ Uhr nach mehrwöchentlicher Krankheit aus diesem Leben abzurufen.
Kotelow, den 24. September 1852.
Karl von Oertzen.
Bertha von Oertzen, geb. von Berlepsch.

Hr. Tuchmachermstr. Stock hiers.; Hr. Regierungs-Secretair Sultzer zu Frankfurt a. O.; Hr. Rechnungsrath Fölsch zu Potsdam; Frau Amtmann Sternitzky zu Görsdorf.

## Königliche Schauspiele.

Montag, den 27. Sept. Im Opernhause. 164. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Die Grundsätze. Lustspiel in 5 Acten, von A. P. Hierauf: Zum ersten Male: Der Herzensschlüssel. Lustspiel in 1 Aufzug, von H. Lorm. — Kleine Preise.

Dienstag, den 28. September. Im Opernhause. (142ste Vorstellung.) Die Favorite, Oper in 4 Acten, nach dem Französischen. Musik von Donizetti. Ballet von Hoguet. — Mittel-Preise.

Mittwoch, den 29. Sept. Im Opernhause. (143. Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt: Der Herzensschlüssel, Lustspiel in 1 Aufzug von H. Lorm. Hierauf: Satanella, phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. — Mittel-Preise.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, 28. September. Der Fabrikant, Schauspiel in 3 Acten, von Eduard Devrient. (Cantal: Herr Walburg, Regisseur des Stadttheaters zu Magdeburg.) Hierauf: Pas de quatre, ausgeführt von Frl. Corens, Frl. Bell, Frl. Rosenberg und Herrn Balletmeister Fricke. Zum Schluß zum ersten Male: Englisch! Lustspiel in 1 Act, von C. A. Görner. — Besetzung: Adele Treuuhr, eine junge Wittwe: Frl. Hintz. Marie, ihr Mädchen: Frl. Genée. Banquier Salomon Ippelberger: Hr. Walburg, als letzte Gastrolle. Rosa, dessen Gattin: Frau Ascher. Edward Gibbon: Hr. Ascher. Billig, Gastwirth zum „Römischen Kaiser": Hr. Stotz. Fritz, Jean, Kellner: Hr. B. Tietz, Hr. Kannapel. Scene: Berlin. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. ꝛc.

Mittwoch, den 29. September. Zum ersten Male wiederholt: Ein Filz als Prasser, Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten, von Feldmann und Flamm. Musik von Franz Suppé.

## Erste Italienische Opernvorstellung. Lucrezia Borgia. Sonnabend, den 2. Oct.

Es wird dem kunstsinnigen Publicum kaum entgangen sein, daß es wenigstens an meinen vielseitigen Bestrebungen nicht fehlt, meine Bühne auf die einem Privatunternehmen mögliche, den Ansprüchen der Residenz nach Kräften entsprechende Stufe zu bringen. Deshalb habe ich auch die außerordentlichsten Anstrengungen nicht gescheut, die seit mehr als zehn Jahren in der Wintersaison hier heimisch gewesenen beliebten Italienischen Opernvorstellungen möglich zu machen. Nach allen über die durch den Impressario Sign. Evasio Bocca erfolgte Zusammenstellung der Italienischen Opernkünstler eingegangenen Berichten darf ich hoffen, die Ansprüche des hochgeehrten Publicums durch dieselben befriedigt zu sehen. Dieselben werden an dem oben genannten Tage beginnen, und bleibt mir nur übrig, solche der freundlichsten Theilnahme zu empfehlen. Um nun selbige zu erleichtern, soll, da eine Erhöhung der gewöhnlichen Opernpreise nach Maßgabe der von den Künstlern gestellten Bedingungen nicht abweislich ist, dagegen ein Abonnement auf diese Vorstellungen eröffnet werden, zu welchem der Beitritt bis nach der dritten Vorstellung offen steht. Dies Abonnement wird sich auf 8 Vorstellungen pr. Monat erstrecken, und zwar zu folgenden Preisen:

| | im Abonnement. | Tagespreis. |
|---|---|---|
| Ein Platz im ersten Rang, Logen oder Balkon, | 22½ Sgr. | 1 Thlr. |
| Ein Platz im Parquet | 15 „ | 20 Sgr. |
| Ein Platz im zweiten Rang, Balkon, | 10 „ | 15 „ |

Mithin kosten acht Vorstellungen im Abonnement statt 8 Thlr. nur resp. 6 Thlr.; eben so statt 5 Thlr. 10 Sgr. nur 4 Thlr., und in der letzten Position statt 4 Thlr. nur 2 Thlr. 20 Sgr.

In jedem Monat finden bestimmt 8 Vorstellungen im Abonnement statt, und sind auch die Spieltage für Montag, Mittwoch und Sonnabend fixirt. Die betreffenden Abonnements-Billets werden von Mittwoch den 29. d. M. an von 9—3 Uhr in dem Billet-Verkaufsbureau im Theater zu haben sein. Sobald die bestimmte Anzahl von Abonnements verkauft ist, wird dasselbe geschlossen. Die erste Vorstellung findet im Abonnement statt.

Für die oben nicht genannten Plätze findet kein Abonnement statt, und treten für dieselben folgende Preise ein:
Ein Platz in der Fremdenloge 2 Thlr.
Ein Platz in der Orchesterloge 1 Thlr. 15 Sgr.
Ein Platz im Proscenium des zweiten Ranges 1 Thlr.
Ein Platz im Parterre 10 Sgr.
Ein Platz im Amphitheater 7½ Sgr.

Berlin, den 28. September 1852.
F. W. Deichmann jun., Director und Eigenthümer des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters.

Wegen des unverhofft zahlreichen Besuches, womit das geehrte Publikum **das Panorama von Jerusalem** in den letzten Tagen beehrte, wird dasselbe noch bis zum **1sten Oct.** täglich von früh Morgens bis **5 Uhr Nachm.** geöffnet bleiben.

## Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

**Deutschland.** Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Ein Consistorial-Erlaß. — Königsberg: Provinzial-Landtag. — Bromberg: Trauerfall. Militärisches Leichenbegängniß. — Breslau: Provinzial-Landtag. Die Kirchen-Visitation. Lutherische Synode. — Erfurt: Ein Cabinetsschreiben. — Koblenz: Hofnachricht. — Köln: Der Hochverraths-Prozeß.

Regensburg: Wasserstand. — Speyer: Erzbischof Sibour. — Karlsruhe: Diplomatisches. — Rastatt: Militärisches. Vermischtes. — Frankfurt: Personalien. Notizen. Manöver. — Dresden: Hofnachrichten. — Koburg: Verurtheilung. — Hummelshain: Hofnachricht. — Hannover: S. M. der König von Preußen. — Bremen: Se. Maj. der König von Preußen.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Der Kaiser. Die Spenersche Zeitung. Privilegien-Gesetz. Vermischtes. — Triest: Notiz. — Pesth: Militair-Musik.

**Ausland.** Frankreich. Paris: Der Moniteur-Artikel über die Reise. Nachträglich über Lyon. Günstiger Empfang des Präsidenten in Grenoble. Stimmung der Hauptstadt. Belgisches. Hofnachrichten. Ein Kaiser und ein König die's noch nicht sind. Ein Wort an die Adresse der Augsburger Allgem. Zeitung. Reise des Präsidenten der Republik. Aus Lyon. Officielle Depeschen im „Moniteur." Der Artikel des „Moniteur." Telegraphische Depeschen.

Großbritannien. London: Die Presse über Wellington. Ein giftiger Irländischer Artikel. Die confessionelle Aufregung. Heftigkeit der Irländischen Katholiken. Viscount Hardinge zum Oberbefehlshaber der Landmacht ernannt. Trauer-Vorbereitung. Armee-Trauer. Orforder Kanzler-Wahl.

Italien. Rom: General Regnault de St. Jean d'Angely hier. — Catanca: Lavaströme des Aetna.

Spanien. Madrid: Tel. Dep.

Belgien. Brüssel: Septemberfest-Feier.

Dänemark. Kopenhagen: Stände-Wahlen für Schleswig und Holstein.

# Börse von Berlin, den 27. September.

Die Flauheit der Börse machte heute weitere Fortschritte und fast alle Effecten wurden mehr oder weniger niedriger verkauft.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 5 | 102½ B. | Schles. Pfdbr. | 3½ | 98½ G. |
| St. do. 50 u. 52 | 4½ | 104 bez. | d B. v. St. gar. | 3½ | |
| St. Schuldsch. | 3½ | 95½ bez. | Rentenbriefe: | | |
| Seeh. Präm. S. | — | 129½ bez. | Kur- u. Neum. | 4 | 101⅞ bez. |
| K. u. N. Schld. | 3½ | 92½ B. | Pommersche | 4 | 101⅞ B. |
| Brl. St.-Obl. | 5 | 104 B. | Posensche | 4 | 100⅞ B. |
| do. do. | 3½ | 93½ bez. u. G. | Preußische | 4 | 102 G. |
| K. u. Nm. Pfdb | 3½ | 100 bez. | Rh. u. Westph. | 4 | 101½ B. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | 96½ bez. u. B. | Sächsische | 4 | 102½ bez. |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | 99½ bez. u. B. | Schlesische | 4 | 101⅞ bez. u. B. |
| Groß. Pos. do. | 4 | 105½ B. | P. B. Anth. sch. | — | 106½ à ¼ bez. |
| do. do. | 3½ | 98⅛ bez. | C.-B. Bk.-Act. | — | |
| Wstp. Pfandb. | 3½ | 96⅞ bez. | F. Gldm. à 5 t. | — | 111½ bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 4 | 93 B. | Liv.-Florenz. | 4 | 86 B. |
| Aach.-Mastr. | 4 | 65½ B. | Mgdb.-Hlbrst. | 4 | 167 bez. |
| Berg.-Märk. | 4 | 50 à ½ bez. | Mgdb.-Wittb. | 4 | 56½ B. |
| do. Prior | 5 | 104 bez. | do. Prior. | 5 | 103½ B. |
| do. 2. Ser. | 5 | 103 B. | Mecklenburg. | 4 | 37⅞ à ¼ bez. |
| Brl. Anh. A. B. | 4 | 136 à 135½ b. B. | N.-Schl. Mrk. | 4 | 100⅞ bez. |
| do. Prior. | 4 | 101 B. | do. Prior. | 4 | 100½ bez. u. B. |
| Berl.-Hamb. | 4 | 106⅞ à ½ bez. | do. do. | 4½ | 103 bez. u. B. |
| do. Prior. | 4½ | 102 B. | do. 3. Ser. | 4½ | 103 B. |
| do. 2 Em. | 4½ | | do. 4. Ser. | 5 | 104½ B. |
| Brl. P. Mgdb. | 4 | 82½ à ½ bez. B | do. do. Zwgb. | | 40½ bez. |
| do. Prior. | 4 | 100½ B. | Oberschl. L. A. | 3½ | 172½ à 172 bez. |
| do. do. | 4½ | 102½ bez. | do. L. B. | 3½ | 148½ B. |
| do. L. D. | 4½ | 102 B. | Prz. W., St. V. | 4 | 42½ à 40½ bez. |
| Berl.-Stettin | 4 | 143½ à 142½ b. | do. Prior. | 5 | |
| do. Prior. | 4½ | 103½ B. | do. 2. Ser. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | 107 à 106½ bez | Rheinische | 4 | 81½ à 81 bez. |
| Cöth.-Bernb. | 2½ | 59½ G. | do. St.-Prior. | 4 | 94½ à ¼ bez. |
| Cöln-Minden | 3½ | 112½ à 111⅞ b. B | do. Prior | 4 | 98⅞ G. |
| do. Prior. | 4½ | 103 bez. B. | do. v. St. gar | 3½ | 92⅞ bez. |
| do. do. | 5 | 104½ bez. | Ruhr. C.-K.-G. | 3½ | 92 bez. |
| Crac.-Ob. schl. | 4 | 90 B. | do. Prior. | 4½ | |
| Düssld. Elbrf. | 4 | 87½, 88, 87½ b. B | Starg.-Posen | 3½ | 93 bez. |
| do. Prior | 4 | 98½ bez. | Thüringer | 4 | 90 à 89 bez. |
| do. do. | 5 | | do. Prior. | 4½ | 103½ bez. u. B. |
| F.-W. Nordb. | 4 | 42 à 41½ bz. G. | Wilhelmsbhn. | 4 | 141½ bez. |
| do. Prior. | 5 | 102½ bez. | do. Prior | 5 | |
| Kiel-Altona | 4 | 105½ B. | Zarskoje-Sel. | — | |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rss. Engl. Anl. | 5 | 118⅞ bez. | P. Bk.-C. L. B. | — | 22½ G. |
| do. do. do. | 4½ | 104⅞ B. | Sard.-C. Anl | 5 | 96 B. |
| do. bei Stiegl. | 4 | 97½ B. | Span. inländ. | 3 | 44 B. |
| d. p. Schatzobl. | 4 | 90⅞ B. | do. neue dif. | 1 | 22⅞ à ¼ bez. |
| Poln. Pfandb. | 4 | 98 B. | Kurh. P. 40 t. | — | 34 bez. u. B. |
| do. Bk. C. L. A. | 5 | 97⅞ bez. | N. Bad. A. 35 fl | — | 22 B. |
| P. P. O. 500 fl. | 4 | 91½ B. | Dess. B. A. L. A | 4 | 160 B. |
| do. à 300 fl. | — | 154 G. | do. do. L. B. | 4 | 136 B. |

### Telegraphische Depeschen.

**Paris,** 25. Sept. 3% Rente 77,50. 4½% 104,05.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

### Auswärtige Börsen.

**Breslau,** 25. September. Poln. Papiergeld 97⅞ B. — Oester. Banknoten 88½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 107⅞ B. Oberschlesische Lit. A. 172½ G. do. Lit. B. 148⅞ G. Krakau-Oberschlesische 90½ G. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 100½ B. Cosel-Oderberg 142½ G. Neisse-Brieger 77½ B. Cöln-Minden 113 B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 43½ B. Mecklenburger 38½ B. Rheinische 81½ G.

**Wien,** 25. September. Silber-Anlehen 109½. 5% Metall. 95⅞. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1356. Nordbahn 219½. 1839r Loose 139½. 1834r Loose 228. Lombardische Anleihe 102. Gloggnitzer 155. London 11,27½. Augsburg 115½. — Hamburg 170½. Amsterdam 160½. Paris 135⅞. Gold 23½. Silber 15⅞.

Fonds und Actien flau, zuletzt wieder fester, Wechsel eher matter, Gold niedriger, nur Imperiale für den Moldauer Viehhandel gesucht.

**Leipzig,** 25. Septbr. Leipzig-Dresden 179⅞ B., 179⅞ G. Sächsisch-Baierische 91½ B. Sächsisch-Schlesische 101⅞ B. Löbau-Zittau 26½ B. Magdeburg-Leipziger 273½ G. Berlin-Anhalter 137 G. Berlin-Stettiner 145½ B. Cöln-Mindener 112⅞ B., 112⅞ G. Thüringer 91½ B., 91 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 105⅞ B., 105½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 159⅞ G. do. Lit. B. 135⅞ B. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 88 B., 87⅞ G.

**Frankfurt a. M.,** 25. Sept. Nordbahn 46½. Metall. 4½% 73⅞. do. 5% 82⅞. Bank-Actien 1413. 1839r Loose 121. 1834r Loose 195½. 3% Spanier 46⅛. do. 1% 23½. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 34½. Wien 103½. — Lombardische Anleihe 88⅞. London 119⅞. Paris 94⅞. Amsterdam 100½. Livorneser 84½.

**Hamburg,** 25. September. Sardin. 90½. Span. 3% 43½. Span. 1% 22½. Berlin-Hamburg 105⅞. Magdeburg-Wittenberge 56⅞. Köln-Mindener 111½ B. Cosel-Oderberger —. Meckenburger 37⅞ B. Altona-Kieler 103½ B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 44 B.

Geschäft still, Course wenig verändert.

**Paris,** 24. September. Die Börse war belebt bei ferner steigenden Coursen, man erwartet wieder neue, zur Vermehrung des Vertrauens der Capitalisten in die öffentlichen Fonds günstige Decrete. 3% Rente p. C. 78, p. ult. 77,95. 4½% Rente p. C. und p. ult. 104,40. Bank-Actien 2835. Span. 3% 45½. Span. 1% 23½. Nordbahn 715.

**London,** 24. September. Consols matt und geschäftslos p. C. 100 à ½, a. Z. 100½ à ¼. Fremde Fonds flau. Türk. Anleihe 8½. Oester. Anleihe —. Mexican. 25⅞. Russen 118½. do. 4½% 104½. Sardinische —. Span. 3% —. do. neue 23½. Portug. 39. Integrale 56½. Eisenbahn-Actien fest und zum Theil höher.

**Amsterdam,** den 24. September. Integrale 64. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23½. do. 3% 45½. Portug. 39½. Russen —. Stieglitz 91½. Metall. 5% 79½. Mexican. 26. London 11,90 G. Hamburg 35⅜ G.

Holländ., Portug. und Mexican. Fonds matter, Oester. preishaltend, Span. und Französ. angenehmer.

**Madrid,** 18. Sept. 3% 47 G. 1% 24⅞ G.

### Markt-Berichte.

**Berliner Getreidebericht** vom 27. September. Weizen loco n. Qual. 56 — 62 Rt. Roggen loco n. Qual. 46 — 46 Rt. 82 ℔. pr. September 44½ a 45 Rt. bz. u. Brief 44⅞ Rt. G. 82 ℔. pr. September-October 44½ a 45 Rt. bz. u. B. 44⅞ Rt. G. 82 ℔. pr. October-November 43½ a 44½ Rt. bz. u. Geld 45 Rt. Brief. 82 ℔. pr. Frühjahr 44 Rt. B. 43½ Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 48 — 52 Rt. Erbsen, Futterwaare, 46—48 Rt. Hafer loco n. Q. 27 — 29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 38 — 40 Rt. Rüb-Oel pr. September-October 9⅞ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. October-November 9½ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. November-December 10⅛ Rt. B. 10 Rt. G. pr. Januar-Februar 10½ Rt. B. 10⅛ Rt. G. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10⅛ Rt. G. pr. März-April 10⅛ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. April-Mai 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. 11 Rt. G. Rapps 69 Rt. B. 68 Rt. G. Rübsen 69 Rt. B. 68 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 24⅞ Rt. bz., mit Faß — Rt. B. — Rt. G. pr. September 25 Rt. B. 24½ a 24⅞ Rt. bz. u. G. pr. September-October 23 Rt. B. 22½ a 22⅞ Rt. bz. u. G. pr. October-November 20⅞ a 21 Rt. bz., B. u. G. pr. November-December 20½ Rt. B. 20 Rt. bz. u. G.

Roggen sehr animirt und zu schnell steigenden Preisen gehandelt. — Spiritus fest. — Rüb-Oel unverändert.

**Stettin,** 25. September. Weizen ohne Handel.

Roggen still, loco —, pr. September 82 —, pr. September — October 82 ℔. 42½ Rt. bez., B. u. G., pr. October — November —, pr. Frühjahr 42½ bez., B. u. G.

Futtererbsen knapp, 45½ a 46 Rt. bez. u. B.

Am Landmarkt: Weizen 53 a 57, Roggen 42 a 48, Gerste 34 a 36, Hafer 24 a 26, Erbsen 45 a 47 Rt.

Rüböl matt, loco 9½ a 9⅝ a 9⅞ Rt. bez., pr. September — October 9½ Rt. B., 9⅝ Rt. G., pr. October — November —, pr. November—December —, pr. December — Januar —, pr. Januar—Februar —, pr. März—April 10½ Rt. B. u. G., und pr. April — Mai 10½ Rt. G. u. B.

Spiritus schwach behauptet, am Landmarkt ohne Faß 15½ % bez., aus zweiter Hand loco ohne Faß 15 % bez., mit Faß —, pr. September 15½ % B., pr. September — October 16½ % B., pr. October—November 17⅞ % B., pr. November—December —, pr. Frühjahr 18½ % B.

**Königsberg,** 23. Sept. Zufuhr war mittelmäßig. — Weizen 55—78 Sgr. pr. Scheffel, Roggen 50—56 Sgr., große Gerste 50—52 Sgr., kleine Gerste 44—50 Sgr., Hafer 31—34 Sgr., graue Erbsen 60—75 Sgr., weiße 50—63 Sgr., Kartoffeln 20—22 Sgr., Heu pr. Ctr. 14—19 Sgr. Spiritus 9⅞ a ½ Sgr. pr. % Richter.

**Breslau,** 25. September. Getreidemarkt Zufuhren ziemlich belangreich, daher sich Preise für Roggen und Gerste merklich drückten.

Es galt weißer Weizen 59—68 Sgr., gelber 57 — 65 Sgr., Roggen 52 — 60 Sgr., Gerste 40 — 45 Sgr., Hafer 24 — 27 Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten bei mäßigem Angebot keine wesentliche Veränderung. Raps 73 — 77 Sgr., Sommerraps 64 — 67½ Sgr., und Sommerrübsen mit 57 — 63 Sgr. bez.

Kleesaat sehr wenig gehandelt, weil Inhaber auf höhere Preise halten, als Käufer anlegen wollten, rothe von 11½—12⅞ Rt., und weiße 10—14 Rt.

Spiritus matter, loco 10½ Rt., pr. Sept. 10⅛ Rt. B., pr. October 9½ Rt. G.

Zink loco Bahnhof 5 Rt. 1 Sgr. bez., ab Gleiwitz auf hier schwimmend zu 5 Rt. 1 Sgr. frei hier bez., 5 Rt. 2½ Sgr. vergebens geboten, ab Gleiwitz a 4 Rt. 27½ Sgr. G.

**Magdeburg,** 25. Septbr. Weizen 50 a 58 Rt. Roggen 42 a 48 Rt., Gerste 32 a 38 Rt., Hafer 22 a 24 Rt. Spiritus loco 33½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

**Leipzig,** 25. Sept. In Rüböl noch immer keine größere Lebhaftigkeit, loco 10½ Rt., pr. Oct.—Nov. 10½ a 10⅛ Rt., pr. Nov.—Dec. 10⅞ Rt., pr. Dec.—Jan. 10½ Rt., pr. Jan.—Februar 10⅞ Rt., pr. April—Mai 10⅞ Rt., pr. April Mai 40½ Rt. Leinöl 12 Rt. Mohnöl 17½ Rt.

**Wien,** 23. Sept. Spiritus. In den letzten acht Tagen war lebhafter Verkehr und sind bedeutende Posten für spätere Monate geschlossen worden. Auch in prompter Waare regeres Geschäft, 39 a ½ Fl. bez.

**London,** 24. Sept. Zufuhren gering, der Markt schwach besucht und das Geschäft beschränkt. Weizen unverändert, Mehl zu den höchsten Notirungen gut behauptet. Die Landungen vom Mittelmeere sind beträchtlich, doch da die meisten davon bereits schwimmend verkauft wurden, so halten Inhaber nun sehr fest. Sommerkorn behauptete durchweg die höchsten Notirungen.

**Amsterdam,** 24. Septbr. Weizen und Roggen unverändert, Weizen 127 ℔. bunt. poln. 300 Fl., 130 ℔. r. do. 315 Fl., 131 ℔. odess. 255 Fl., 126 ℔. norder. 280 Fl., 134 ℔. kubank. 255 Fl., 135 ℔. a. do. 292 Fl. Roggen im Entr. 118 ℔. neu. archang. 173 Fl., 119 ℔. do. 175 Fl., 126 ℔. rostock. 220 Fl., 115 ℔. alt. getr. 176 Fl.

Kohlsaamen unverändert, auf 9 Faß gleich und pr. September 54½ L., pr. October 54½ L., pr. November — L., pr. December — L., pr. April 58 L., pr. September 1853 — L. — Leinsaamen ohne Handel. Rüböl täglich etwas höher, auf Lieferung nicht williger, auf 6 Wochen 32 Fl. effect. 31½ Fl. pr. October 30½ Fl., pr. November 31½ Fl., pr. December 32½ Fl., pr. Mai 33½ Fl., pr. Sept. — Fl. Leinöl auf 6 Wochen 32½ Fl., effect 31½ Fl., pr. September — October — Fl. Hanföl auf 6 Wochen 39 Fl., effect. 38 Fl. Rübkuchen 60 a 65 Fl. Leinkuchen 8½ a 10 Fl.

**Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde,** den 23. Sept. September 22.: Strauch von Wrozlawik nach Berlin an Marzop 55 Oelsaat. Rückert von Bromberg nach Berlin an Friedeberg 54½ Oelsaat. Rothenbucher von Bromberg nach Berlin an Schlesinger 50 Weizen. Musick von Graudenz nach Berlin an Caspar 42 Weizen. September 23.: Kain von Schwerin nach Berlin an Friedländer 40 Roggen. Röthke von Graudenz nach Genthin an Pischel 54½ Oelsaat. Wegener von Graudenz nach Berlin an Ordre 44 Oelsaat. Ernst von Landsberg nach Berlin an Lewin 106 Spiritus. Zusammen 92 Weizen, 40 Roggen, — Gerste, — Hafer, 208 Oelsaat, — Mehl.

### Woll-Berichte.

**Breslau,** 25. Sept. Die Lebhaftigkeit im Geschäft hält an und fast täglich treffen neue Käufer ein. Der Hauptbegehr ist jedoch auf Kammwollen gerichtet und zwar vorzüglich auf R Kammwollen über 60 Rt., wovon auch mehrere Posten aus dem Markt genommen worden sind. Außerdem zahlte man auch für Schlesische Einschuren von 78 — 85 Rt., für dergl. Lammwollen von 85 — 90 Rt. und darüber, für gebündelte Sterblinge in den Sechsziger Thalern, für Gerber- und Schweißwollen von 44—56 Rt. und für Poln. Locken von 45—56 Rt. Der Markt beginnt am 7. October, womit die Notiz von voriger Woche zu berichtigen ist.

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|---|
| Am 25. Sept. | Abds. 9 U. | 28 Zoll 3⅒ Linien | + 9⅞ Gr. |
| Am 26. Sept. | Morg. 7 U. | 28 Zoll 1 Linie | + 10 Gr. |
| | Mittags ½2 U. | 28 Zoll ⅒ Linien | + 15½ Gr. |
| | Abds. 9 U. | 28 Zoll ⅒ Linien | + 11 Gr. |
| Am 27. Sept. | Morg. 7 U. | 28 Zoll ⁹⁄₁₀ Linien | + 10 Gr. |
| | Mittags ½2 U. | 28 Zoll 1 Linie | + 13 Gr. |

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.